Sonntag, den 6. Dezember 1936
Nr. 335 Jahrgang 14
Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 25 Groschen

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

## Abdankung König Eduard VIII?

### Der Streit für und wider den König voll entbrannt.

**London, 5. Dezember. Das Wochenende in London, während dem die große Politik in England für gewöhnlich ruht, hatte diesmal angesichts des Konflikts zwischen König und Regierung einen gespannten Verlauf. Eine Klärung der Lage ist aber noch immer nicht eingetreten. König Eduard VIII. verbliebt heute den ganzen Tag im Fort Belvedere und hatte mit niemanden Unterredung. Lediglich Ministerpräsident Baldwin erschien um 18.30 Uhr im Belvedere und hielt mit dem König eine Konferenz ab. Am Buckingham-Palast wurde eine Bekanntmachung ausgehängt, in welcher mitgeteilt wird, daß alle offiziellen Empfänge durch den König abberufen werden.**

**In konservativen Kreisen wird erklärt, daß die Verfassungskrise ihrem Ende entgegengehe. Die Tatsache, daß die für Montag vorgesehene Kabinettssitzung auf Sonntag vorverlegt wurde, wird als Beweis dafür angesehen, daß während der heutigen Konferenz Baldwins mit dem König eine Uebereinstimmung über die weiteren Schritte erzielt wurde. Der König soll selber den Wunsch geäußert haben, möglichst bald abzudanken und ins Ausland zu fahren, um Frau Simpson zu heiraten. Der Königsthron würde dann an den Herzog von York fallen.**

**Verschiedene Konferenzen, die beim Ministerpräsidenten und im Ministerium für Dominien mit verschiedenen offiziellen Persönlichkeiten stattfanden, waren der Vorbereitung der Dokumente für die Abdankung des Königs und die Uebertragung des Thrones an dessen Bruder gewidmet.**

### Für den König.

London, 5. Dezember. Eine Gruppe von Abgeordneten des Unterhauses hat an den König ein privates Schreiben gesandt, in welchem sie ihn versichern, daß sie ihn unterstützen werden, ohne Rücksicht auf den Weg, den er zum Schutze seiner verfassungsmäßigen Rechte einschlagen werde. Die Namen der betreffenden Abgeordneten sind nicht veröffentlicht worden. Das Schreiben soll von 50 Abgeordneten aller drei Parteien unterzeichnet sein.

**Der Abg. Churchill hat heute einen Aufruf veröffentlicht, in welchem er sich gegen die Regierung Baldwin wendet und ihr das Recht abspricht, dem König die Abdankung zu empfehlen.**

### Der Standpunkt der Labour Party.

Der Führer der Labour-Opposition Major Attlee hat zwar Baldwin die Versicherung gegeben, eine Kabinettsbildung nicht zu übernehmen, aber erklärt, er bringe nur seine persönliche Auffassung zum Ausdruck und müsse den Beschluß seiner Partei abwarten. Die Exekutive der Labour-Unterhausfraktion hat eine Sitzung abgehalten, in der es sich zeigte, daß die Meinungen der Labour-Leute zum Verfassungskonflikt geteilt sind. Die Exekutive, deren Mehrheit für die Unterstützung Baldwins war, beschloß jedoch, daß Attlee keine Verpflichtungen hinsichtlich des Verhaltens der Partei bei einer eventuellen Kabinettskrise haben sollte. Falls Attlee eine Aufforderung vom König erhalten sollte, eine neue Regierung zu bilden, müßte dem Plenum der Parlamentsfraktion die Entscheidung überlassen bleiben.

Das Verhalten Baldwins wurde jedoch von der Labour-Exekutive insofern kritisiert, als man ihm zum Vorwurf machte, er informiere die Oeffentlichkeit, die Unterhausmitglieder einbezogen, über den Stand der Krise nicht hinreichend. Obwohl sich die Labour Party also die Aktionsfreiheit vorbehält, tadelt „Daily Herald" in seinem Leitartikel das Verhalten des Königs, sowohl was seine Eheschließung mit einer geschiedenen Frau, als auch was das Zuwiderhandeln gegen die Wünsche der Regierung anbelangt. Entweder, so erklärt das Blatt, ist der König verpflichtet, den Rat seiner Minister anzunehmen, oder die demokratische britische Verfassung hört auf zu funktionieren und das Land wird zurückgeworfen in die Zeit der Verfassungskämpfe zwischen Parlament und Regierung vor 250 Jahren. In der Labour Party würde die Heirat mit einer Bürgerlichen die größte demokratische Befriedigung wachrufen. Aber nicht so steht die Frage und von allen Parteien muß gerade die Labour Party gegenüber einem Verfassungskonflikt zwischen dem König und einer Regierung, die das Volk, das sie frei gewählt hat, repräsentiert, besonders empfindlich sein.

## Die schweren Zerstörungen Madrids.

### Ganze Straßenzüge in Trümmer geschossen.

Valencia, 5. Dezember. Ein Augenzeuge, der eben aus Madrid eingetroffen ist, erzählt über die Ereignisse der letzten Tage in der spanischen Hauptstadt:

**Durch die Bombardierung und die Luftangriffe der letzten Tage hat die Stadt Marid ungeheure Verluste erlitten. Ganze Straßen, Plätze und Häuserblocks sind vernichtet oder schwer beschädigt und machen den Eindruck, den einige Städte nach ihrer Bombardierung während des Weltkrieges boten. Im Süden, Südwesten und Nordwesten und im Zentrum der Stadt sind die meisten Häuser durch die feindlichen Batterien und Flugzeuge bereits gekennzeichnet. Granaten dringen in ruhige Wohnungen, wo sie explodieren, Zerstörung anrichten und Tod säen. Was die Granaten und Bomben nicht vernichten, haben Brände zerstört, besonders im Südwesten der Stadt. Vom Marktplatz Mercado del Carmen ist nichts übrig geblieben als verbrannte Balken und verbogene Traversen.**

Zahllose aus den zerstörten Häusern geflüchtete Familien leben in den unterirdischen Bahnhöfen der Madrider Untergrundbahn. Aber auch dort sind sie nicht ganz sicher. An der Ecke des Platzes Puert del Sol und der Calle de la Montera fiel eine schwere Fliegerbombe **in die Untergrundbahn und vernichtete in weitem Umkreis alles ober und unter der Erde.** Der Eingang in den Bahnhof wurde zerstört, die Geleise der elektrischen Bahn herausgerissen und die benachbarten Häuser in Trümmer gelegt. Wieviel Personen, die in der Untergrundbahn Zuflucht gesucht hatten, dabei ums Leben kamen, konnte noch nicht festgestellt werden. Auch an der Ecke der Calle de Alcala durchschlug eine Bombe den Tunnel der Untergrundbahn und zerstörte sie. Ein ganzer Häuserblock in dieser Gasse ist abgebrannt, u. a. auch das Finanzministerium.

### Unveränderte Lage bei Madrid.

#### Alle Angriffe der Aufständischen zurückgeschlagen.

Madrid, 5. Dezember. Die Lage an der Madrider Front hat keine Aenderung erfahren. Die Angriffe der Aufständischen waren in der vergangenen Nacht weniger heftig. Auf dem Abschnitt Pozuelo de Alarcon — Humera machen die Aufständischen weiterhin vergebliche Anstrengungen, an den nach La Coruna führenden Weg heranzukommen. Einer Meldung der Leitung der Verteidigung Madrids zufolge bereiten die Aufständischen eine Offensive an der Madrider Front vor. Es seien aber alle Vorbereitungen getroffen worden, um Ueberraschungen zu vermeiden. Heute schlugen in der Nähe des Telephonamtes 15 75mm-Geschosse ein, die indes keinen größeren Schaden anrichteten. Jagdflugzeuge der Regierung haben einen erneuten Luftangriff auf Madrid unmöglich gemacht.

### KPD-Abgeordneter bei Madrid gefallen

Madrid, 5. Dezember. In den Kämpfen um Madrid ist auf seiten der Regierungstruppen der ehemalige deutsche kommunistische Reichstagsabgeordnete Hans Beimler gefallen. Er war der Brigade Thälmann als politischer Kommissar zugeteilt gewesen.

Die gesamte Presse widmet dem Tode des ehemaligen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Hans Beimler lange Artikel. Nach feierlichen Zeremonien wird der Leichnam Beimlers nach Moskau gebracht werden, um in der Kremlmauer bestattet zu werden.

### 2500 italienische Schwarzhemden in Algeciras gelandet.

**London, 5. Dezember. Reuter berichtet aus Gibraltar: Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß 2500 italienische Schwarzhemden in Algeciras von einem Schiff, das ohne Flagge fuhr, an Land gesetzt wurden.**

### Grünkreuz — das Hakenkreuz-Gas.

Madrid, 5. Dezember. Ein der internationalen Brigade zugeteilter Arzt namens Dr. Fraenkel gab neue Einzelheiten über die Wirkungen der Giftgas-Projektile bekannt, welche die Aufständischen bei der Bombardierung des Universitätsviertels verwenden. Er teilte mit, daß zehn Kämpfende von den Wirkungen dieser Geschosse betroffen wurden, und zwar wurden die Augen sowie die Atmungsorgane in Mitleidenschaft gezogen. Der Arzt erklärte: Wir vermuten, ohne daß wir es bisher definitiv bestätigen können, daß das Gas, welches zur Anwendung gelangte, in die Kategorie des sogenannten Grünkreuz-Gases fällt.

### Die Drangsal der Danziger Sozialdemokraten.

#### Weitere Verhaftungen.

**Danzig, 5. Dezember. Die politische Polizei nahm heute weitere Verhaftungen unter den Führern der Danziger Sozialdemokratie vor. So wurde der Parteisekretär Mau und seine Frau, das Vorstandsmitglied der sozialdemokratischen Partei Eduard Schmidt, der Chefredakteur der „Danziger Volksstimme" Weber und der Gerichtsapplikant Hirschberg verhaftet. Die Ursache dieser Verhaftungen ist unbekannt.**

### Die chinesisch-japanischen Verhandlungen abgebrochen.

Nanking, 5. Dezember. Durch die am heutigen Sonnabend erfolgte Abreise des japanischen Botschafters in Nanking nach Schanghai ist die Fortsetzung der chinesisch-japanischen Verhandlungen nicht nur unterbrochen, sondern auch in weite Ferne gerückt worden. Allerdings verkündete der japanische Botschafter, daß seine Abreise weder als Unterbrechung noch gar als Abbruch der Verhandlungen aufzufassen sei. Er halte den Weg zur Neuaufnahme der Verhandlungen für offen, wobei er die Bedeutung eines das bisherige Ergebnis der Verhandlungen zusammenfassende Protokoll, das vom chinesischen Außenminister zweimal an die japanische Botschaft zurückgesandt war, weil es seinem Inhalt nach „nicht mit dem Sachverhalt übereinstimme", abzuschwächen versuchte. Nach der chinesischen Auffassung können diese Verhandlungen erst nach Bereinigung der Verhältnisse im Gebiet von Suyian und nach einer für China zufriedenstellenden Regelung des Zwischenfalls von Tsingtau fortgesetzt werden. Im Augenblick ist jedenfalls kein Fortschritt zur Bereinigung der chinesisch-japanischen Spannungen zu verzeichnen.

# Große Mehrheit für Blum

## Trotz ernsten Vorstoßes der Kommunisten.

**Paris**, 5. Dezember. Die außenpolitische Aussprache der Kammer wurde am Sonnabend fortgesetzt.

In der Debatte ergriff u. a. der Generalsekretär der Kommunistischen Partei, Abg. **Thorez**, das Wort, der in entschiedener Weise die Aufhebung der Blockade der spanischen Regierung forderte, indem er erklärte, daß durch die Blockade der Bürgerkrieg in Spanien nur verlängert werde. Man dürfe nicht zulassen, daß die republikanische Regierung Spanines abgewürgt werde.

Es wurde folgender von der radikalsozialen Partei und der sozialistischen Partei gemeinsam ausgearbeiteter Entschließungsentwurf eingebracht:

„Die Kammer stimmt der von der Regierung betriebenen Politik für die Aufrechterhaltung des europäischen Friednes zu. Sie spricht der Regierung das Vertrauen aus und erwartet, daß sie fortfahren wird, die Belange und die Sicherheit Frankreichs zu vertreten. Sie lehnt jeden Zusatzantrag ab und geht zur Tagesordnung über."

### Rede Leon Blums.

Nach Einbringung der Vertrauenserklärung ergriff Ministerpräsident Leon **Blum** das Wort. Einleitend erklärte er, daß er die Tagesordnung, die der Regierung das Vertrauen ausspricht, in der vorliegenden Fassung annehme. Er betonte, daß die französische Außenpolitik ausschließlich von den Interessen des Landes bestimmt werde und daß Frankreich keine anderen Interessen habe, als den Frieden und die Sicherheit .

Der Ministerpräsident verteidigte dann die **Nichteinmischungspolitik** gegen die Angriffe der Kommunisten und erklärte, daß es nicht genügen würde, die Freiheit des Handels mit Kriegsmaterial wiederherzustellen, sondern daß die französische Regierung durch Nutzbarmachung des französischen Heeresbestandes zugunsten der spanischen Regierung eingreifen müßte, wenn sie den Wünschen der Kommunisten in wirksamerWeise Rechnung tragen wollte. Dies würde die Gefahren weiter vergrößern, während die Nichteinmischungspolitik die Gefahr verminderе. Man müsse daher an einer Festigung des Londoner Abkommens arbeiten und die Wirksamkeit der Kontrolle erhöhen. Wenn man der französischen Regierung einen Vorwurf machen kann, so höchstens den, daß sie zu viel für die Erhaltung des Friedens getan habe.

Der Ministerpräsident wies dann darauf hin, daß Frankreich möglicherweise einmal **zum Aeußersten** schreiten müsse. Dies werde aber nur dann geschehen, wenn es sich um die Verteidigung der Unantastbarkeit seines Gebietes handle. Um die Abwendung dieser Möglichkeit kämpfe die französische Regierung und er wolle nicht die Hoffnung aufgeben, daß Europa vor dieser Katastrophe doch bewahrt werde.

Leon Blum streifte dann die Beziehungen Frankreichs zur Kleinen Entente, zu Belgien, England, Polen und Amerika und berührte auch den französisch-sowjetrussischen Pakt. Er wiederholte die Versicherung Delbos', daß Frankreich bereit sei, England im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffs zu unterstützen. Auch gegenüber Deutschland und Italien sei Frankreich nicht untätig gewesen. Die französische Regierung strebe ein Abkommen über die Organisierung des Friedens in Europa an. Abschließend wies der Ministerpräsident auf die Bedeutung der bevorstehenden Abstimmung hin und bat, dieBelange Frankreichs über die politischen Leidenschaften der Parteien zu stellen.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten, die auf allen Bänken des Hauses, mit Ausnahme des äußersten rechten und linken Flügels mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, wurde die Sitzung vorübergehend vertagt.

Nach Wiederaufnahme der Beratungen ergriffen die verschiedenen Fraktionsführer das Wort, um die Haltung ihrer Gruppen darzulegen. Mit Ausnahme der Kommunisten sprachen sich hierbei sämtliche Linksgruppen für die Vertrauenserklärung aus. Für die Kommunisten wandte sich **Duclos** in einer längeren Erklärung **gegen die Regierungspolitik**, wobei er vor allem die Haltung des Kabinetts in der spanischen Frage angriff, die gegen die Grundsätze der Volksfront verstoße.

**Die Kammer schritt hierauf zur Abstimmung. Für die Vertrauenserklärung wurden 350 Stimmen abgegeben, dagegen 171.**

### Die Folgen des kommunistischen Vorstoßes

**Eine Beratung der Minister.**

**Paris**, 5. Dezember. Die Abstimmung in der Kammer über die Tagesordnung, die der Regierung das Vertrauen aussprach, hat die erwartete endgültige Klärung über das Schicksal des Kabinetts nicht gebracht. Noch während der Abstimmung wurde in einer Sitzung der Parteifreunde Leon Blums beschlossen, daß **die Haltung der kommunistischen Fraktion als ein unmißverständliches Mißtrauensvotum aufzufassen sei.**

**Im Anschluß daran fand eine Ministerbesprechung statt, über deren Ergebnis Leon Blum der Presse eine Erklärung abgab. In der Erklärung führte der Ministerpräsident aus, daß er und seine Kollegen angesichts des aggressiven Tones, den der kommunistische Fraktionsführer angeschlagen habe, erwogen haben, ob ein Weiterarbeiten der Volksfront noch möglich sei. Die Minister hätten jedoch einmütig beschlossen, im Amt zu bleiben. Hierüber werde die Frage in nächster Zeit geklärt werden müssen.**

### Polen behält die silberne Medaille

**des Olympiareitturniers.**

Die Zurückziehung der silbernen Medaille aus dem Reitturnier, die Polen errang, hat in der ganzen Welt Aufsehen hervorgerufen. Die polnische Vertretung hat gegen diese Maßnahme der olympischen Jury energisch protestiert. Die Angelegenheit kam nunmehr vor die Internationale Föderation, die die Entscheidung der olympischen Jury für ungültig erklärte. Polen behält auf diese Weise die silberne Medaille.

### Lebensmittel-Pakete nach Deutschland.

**Was muß der Empfänger zuzahlen?**

Die Einfuhr von **Lebensmitteln** unterliegt bekanntlich im Deutschen Reich verschiedenen Einschränkungen und Abgaben. Um nun die zu Weihnachten zu erwartende Einfuhr von **Geschenksendungen** zu vereinfachen, haben die zuständigen Ministerien bestimmte Waren ohne Vorlegung eines Uebernahmescheins zur Abfertigung zugelassen, und zwar **je 5 Kilo** durchsalzenen, gepökelten oder geräucherten Schweinespeck, Schweineschmalz, Butter, Käse, Eier und Speiseöl. Die Einfuhr kann im Post- oder Frachtverkehr, aber auch im Reiseverkehr erfolgen (nicht aber im kleinen Grenzverkehr). Es ist dabei zu beachten, daß **Schweinespeck** einer gebührenpflichtigen Trichinenschau unterliegt, die nicht bei jeder Zollstelle vorgenommen werden kann. Für die Trichinenschau ist außerdem eine besondere Gebühr zu zahlen.

Bei der Einfuhr sind (im Post- und Frachtverkehr **vom Empfänger**) neben dem **Zoll** noch verschiedene **Steuern** zu bezahlen. Neben einer statistischen Gebühr von 10 Pfennig für jede Postsendung und 20 Pfennig für jede Frachtsendung sind **im ganzen zu zahlen:**

| | |
|---|---|
| je 1 Kilogramm Schmalz | etwa 0,75 Rm |
| je 1 Kilogramm Speck | etwa 1,00 RM |
| je 1 Kilogramm Butter | etwa 1,35 RM |
| je 1 Kilogramm Käse | etwa 0,55 RM |
| je 1 Kilogramm Eier | etwa 0,50 RM |
| je 1 Kilogramm Oel | etwa 0,80 RM |

(Bei Schweinespeck kommt noch eine Trichinenschau-Gebühr dazu.)

Daraus ist zu ersehen, daß der Empfänger eines ihm aus dem Auslande zugesandten Lebensmittelpakets eine sehr hohe Gebühr zu zahlen hat, die, wenn das Paket ihm auch von Freunden als Geschenk zugedacht ist, die Lebensmittelgabe verhältnismäßig teuer macht.

### Sowjet-Verfassung beschlossen.

**Moskau, 5. Dezember. Der Räte-Kongreß hat in seiner heutigen Schlußsitzung die neue Verfassung der Union der Sowjetrepubliken mit geringfügigen Aenderungen angenommen.**

**Eine der wichtigsten Neubestimmungen ist die Abschaffung der bisherigen Zweiteilung der legislativen und exekutiven Gewalt und ihre Vereinigung in einem Obersten Rat.**

### „Heil Hitler!" aus Marokko.

Ein Leser schreibt dem Prager „Sozialdemokrat":

„Gestern hörte ich zufällig einen Bericht aus Spanisch-Marokko in deutscher Sprache. In einem sehr gebrochenen Deutsch berichtete der Sprecher über die großen „Erfolge" an der Madrider Front, welche die marokkanischen Nationalisten (so hieß es wörtlich!) gemeinsam mit den nationalistischen spanischen Truppen errungen haben. Der Sprecher schloß seinen Bericht mit „Heil Hitler!"

Dieser Hitlergruß aus möglicherweise arabischem, also semitischem Munde, ist ein verständlicher Akt der Dankbarkeit für die Anerkennung der eigentlich rassenschänderischen Franco-Regierung durch Hitlers „nordisches Regime", dem es nicht gelungen ist, nordischere Bundesgenossen zu finden als die maurischen Söldner, die Madrid zerstören wollen, und die mongolischen Japaner, die Asien von der weißen Rasse säubern möchten.

### Von den heiligsten Gütern.

**In Spanien:**

Die **christlichen** Erneuerer: „Allah allein ist Allah und Franco ist sein Prophet!"

Die **nationalen** Erneuerer: „Die rote Regierung hat schändlicherweise alles Gold außer Landes bringen lassen. Den Mächten, die uns zu ihm verhelfen, bieten wir die Balearen, die kanarischen Inseln und sonstige zur Flug- und Flottenbasis geeignete Teile Spaniens als völkische Provision an."

**In Afrika:**

Einzig um dem Christentum einen ganzen Erdteil zu erschließen, haben die christlichen Völker Europas Afrika erobert. Einzig von diesem Bestreben geleitet, haben die christlichen Italiener ins christliche Abessinien mohammedanische Missionare gebracht.

### „Wer ist's?"

In der 1935er Ausgabe des Nachschlagewerks „Wer ist's?", das alle Deutschen von einiger Prominenz enthält, fehlen Heinrich Mann und Thomas Mann. Das ist, wie die Dinge liegen, nicht überraschend. Wer aber ist dafür eingerückt? „Manthey Arno, Bauernhofbesitzer". Wer ist's? muß man da nun wirklich fragen.

**Radio-Selektor**
Łódź, Petrikauer 17, Tel. 264-01, im Hofe, links
empfiehlt Empfänger, wie:
KOSMOS, PHILIPS, ELEKTRIT, TELEFUNKEN
TRIOKONG, TEKAFON, UNION, IKA
Solide Bedienung. Günstige Bedingungen

**Hitlerbild muß aufgehängt werden!**

Auf Wunsch des Propagandaministeriums hatte (im Jahre 1934) die Deutsche Reichsbahn alle Reichsbahnbediensteten, die 25 Jahre bei ihr beschäftigt sind, dazu verurteilt, das Buch Adolf Hitlers „Mein Kampf" als Ehrengeschenk entgegenzunehmen. Da sich aber bald herausstellte, daß viele der Jubilare bereits dies Buch von irgendeiner an der Erhöhung der Einnahmen desSchriftstellers Hitler interessierten Organisation als Geschenk erhalten hatten, wurde angeordnet, daß statt des Hitlerbuches ein Bild Hitlers in schillerndem Achtfarbendruck überreicht werden sollte. Viele Eisenbahner stopften dieses Bild in irgendeine dunkle Schublade . . . Die Reichsbahndirektion beklagt sich daher jetzt: „Die Ueberreichung dieses Bildes ohne Rahmen erfüllte ihren Zweck insofern nicht, als das Bild wegen der hohen Kosten (?) des Rahmens vielfach nicht aufgehängt wurde". Jetzt wird deshalb ein Hitlerbild in Kupfertiefdruck gleich gerahmt überreicht, auf Wunsch sogar koloriert, das Auge nordisch blau gefärbt, die Haare licht getönt, die Uniform blitzend.

**Der Schlüssel zur Welt**
ist ein PHILIPS-RADIO. Erhältlich zu bequemen Teilzahlungen bei
**„AUDIOFON", Petrikauer Nr. 166. Tel. 156-87**

## Aus Welt und Leben.

### Frau gebiert 10 Kinder.

Wie eine Tokioter Zeitung aus Peking meldet, soll in der Nähe von Kalgan eine chinesische Landwirtsfrau 10 Kinder zur Welt gebracht haben, und zwar 9 Knaben und ein Mädchen. Das Mädchen und fünf Knaben starben am Tage nach der Geburt, während die übrigen vier Knaben und die Mutter vollauf gesund sind.

### Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

**Bezirksvorstandssitzung.**

**Am Mittwoch, dem 9. Dezember, findet um 7.30 Uhr im Lokale Petrikauer 109 eine dringende Sitzung des Bezirksvorstandes statt.**

**Ortsgruppe Lodz-Nord.** Am Sonntag, dem 6. Dezember l. J., findet um 10 Uhr früh eine Vorstandssitzung mit Hinzuziehung der Vertrauensmänner und der Revisionskommission statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

**Ortsgruppe Lodz-Ost.** Am Sonntag, dem 6. Dezember, findet um 10 Uhr morgens eine Vorstandssitzung mit Hinzuziehung des Frauenvorstandes bei Gen. Stöckel statt. Es wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

**Männerchor Lodz-Süd.** Am Sonntag, dem 6. Dezember, findet um 10 Uhr morgens die Gesangsstunde des Männerchors statt.

### Gewerkschaftliches.

**Achtung, Reiger, Scherer und Schlichter!** Sonntag, den 13. Dezember, findet um 10 Uhr morgens eine Mitgliederversammlung der Reiger, Scherer und Schlichter im Lokale Petrikauer 109 statt.

# Radio-Programm.

Montag, den 7. Dezember 1936.

**Warschau-Lodz.**
6.33 Gymnastik 7.35 Schallpl. 11.30 Schulsendung 12.03 Konzert 13 Schallpl. 15.50 Musik für Kinder 16.30 Lieder 17.15 Kammerkonzert 18.10 Sport 18.20 Salonmusik 19.30 Leichte Musik 21.30 Schubert-Abed 22 Sinfoniekonzert.

**Kattowitz.**
13, 15.15 und 18.30 Schallpl. 15 Mitteilungen.

Den
Radioempfänger des Arbeiters „REX"
mit geringstem Stromverbrauch,
empfiehlt zu bequemen Ratenzahlungen
RADIO-REICHER Piotrkowska 142

**Königswusterhausen.**
6.30 Morgenmusik 10 Schulfunk 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Guten Abend, lieber Hörer 20.10 Musik am Hofe von Kurpfalz 21 Bauernkomödie 22.30 Nachtmusik 23 Bunte Musik.

**Breslau (950 kHz, 316 M.)**
12 Konzert 14 Allerlei 17.10 Konzert 20.10 Der blaue Montag 22.30 Musik zur guten Nacht.

**Wien.**
12.20 Konzert 14 Schallpl. 17.20 Konzertstunde 20 Volksliedstunde 21 Sinfoniekonzert 22.20 Alt-Wiener-Zeit.

**Prag.**
12.35 Konzert 15 Orchestermusik 16.10 Musik 19.30 Zar und Zimmermann 21.25 Chorkonzert 23 Orgelmusik von Bach.

## Mehr Abonnenten beim Polnischen Radio

Die letzten Monate haben für den Handel mit Rundfunkgeräten eine große Belebung mit sich gebracht. In Warschau und anderen Städten sind eine ganze Reihe neuer Geschäfte entstanden, die die neuesten Modelle von Radioempfängern führen. Auch in den Postämtern ist die Belebung im Rundfunkbetrieb nachzuweisen. An den Schaltern, an denen die Eintragung neuer Abonnenten des Polnischen Radio vollzogen wird, sieht man stets Menschen stehen.

Besonderer Teilzahlungsverkauf
RADIO- KOSMOS ECHO PHILIPS ab Zł. 4.-
in der christlichen Firma NOSTA-RADIO Inhaber: — Tad. Nonas
Łódź, Piotrkowska 190
Radiolampen und -zubehör. Niedrige Preise

Am 1. November d. J. war die Zahl der Abonnenten des polnischen Rundfunks bereits auf 573 392 Hörer angestiegen. Im September betrug der Abonnentenzuwachs rund 17 000 Personen, im Oktober aber bereits 21 000 Personen. Für November liegen die genauen Zahlen noch nicht vor, doch hat die Erfahrung der vergangenen Jahre gelehrt, daß die meisten Neueintragungen von Radioabonnenten in den Monaten November und Dezember eines jeden Jahres stattfinden. In diesem Jahre dürfte dies um so mehr der Fall sein, als erst unlängst die Verordnung des Post- und Telegraphenministers in Kraft getreten ist, durch die das Monatsabonnement für Detektorapparate von 3 auf 1 Zloty herabgesetzt wurde.

...... und bei besonders hohen Ansprüchen
an Klangreinheit empfehlen wir Ihnen einen hochwertigen
„IKA"-Radioempfänger
„WESTAG" Łódź, Piotrkowska 240
KOSMOS TEKAFON

## Europakonzert aus England.

Das Polnische Radio überträgt von Zeit zu Zeit große Konzerte von ausländischen Rundfunksendern. Es handelt sich hierbei um die sogenannten Europakonzerte. Der Gedanke ihrer Veranstaltung ging vom Weltrundfunkverein aus, der auch ihre Organisation in die Hand genommen hat. Die Konzerte tragen Repräsentationsgepräge und enthalten in ihrem Programm das Bezeichnendste, was das jeweilige Land auf dem Gebiete der Musik zu bieten hat. Solche Hörfolgen werden deshalb auch in den meisten Fällen von sämtlichen Rundfunkstationen Europas übernommen.

Das nächste Europakonzert findet am 8. Dezember um 20.25 Uhr statt. Es wird aus England übertragen. Es bietet jedoch diesmal den Hörern ausnahmsweise keine ernste, sondern leichte Musik, und zwar in der glänzenden Interpretierung des Theaterorchesters der British Broadcasting Company unter der Leitung von Stanford Robinson. Ferner treten Chöre und Solisten auf. Ein Konzert, das bestimmt die Anerkennung der Hörerschaft finden wird.

## Erzählungen über Chopin.

Der fünfte Abend aus dem Zyklus „Erzählungen über Chopin" umfaßt einen außerordentlich wichtigen Abschnitt aus dem Leben des Meisters, nämlich die ersten Jahre seines Aufenthalts in der Fremde, sein Verweilen in Dresden und die Liebe zu Maria Wodzinska, die Chopin selbst traurig aber zutreffend als „Meine Not" bezeichnet hat. Es folgte die Zeit der Triumphe und Kämpfe zugleich, der Einsamkeit und der ersten Anzeichen der gefährlichen Krankheit, schließlich die Bekanntschaft mit George Sand, die einen neuen Abschnitt im Leben Chopins einleitet.

Diese Hörfolge senden die polnischen Rundfunkstationen am 9. Dezember um 21 Uhr. Die literarische Bearbeitung der Sendung wurde der bekannten Schriftstellerin Maria Koncewicz anvertraut. Im musikalischen Teil, der Lieder, die Ballade G-Moll, das Scherzo B-Moll und Etüden enthält, werden die bekannten Künstler Aniela Szleminska und Henryk Sztompka vor die Oeffentlichkeit treten.

RADIO-Lampen u. Zubehör
Glühlampen Elektromotoren elektr. Installationsmaterial
„FERRO-ELEKTRICUM"
Łódź, Piotrkowska 123 im Hofe, Tel. 111-69
Filiale: Zgierska 56, Tel. 111-09

## Du hilfst dir selbst!

wenn du treu und entschlossen zu deiner Zeitung stehst, für diese wirbst und alles daran setzt, die Zahl der Abonnenten zu vergrößern. Neue Leser sind neue Kämpfer. Darum wirb für dein Blatt, für die Volkszeitung"!

TEKAFON
TEKAFON radio der Empfänger der höchsten Klasse

Möbel - einzel u. Kompletts
solide — billig u. zu günstigen Bedingungen empfiehlt die Tischler- und Tapezierer-Werkstatt
R. Lipiński, Rzgowska 33

Venerologische Privat-Heilanstalt
Haut- und Geschlechtskrankheiten
Von 8 früh bis 9 abends, Sonn- u. Feiertage v. 9—1 Uhr
Frauen empfängt eine Aerztin
Piotrkowska 161
Konsultation 3 Zloty

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Traugutta 8 Tel. 179-89
Empf. 8—11 Uhr früh u. 4—8 abends, Sonntag v. 11—2
Besonderes Wartezimmer für Damen
Für Unbemittelte — Heilanstaltspreise

Zahnärztliches Kabinett
TONDOWSKA
jetzt Petrikauer 152 Tel. 174-93
Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

Dr. med. H. LUBICZ
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
umgezogen nach
Narutowicza 14 Pilsudskiego Str. 69 Tel. 141-32
Empfängt von 8—10, 12—2, 5—8; an Sonn u. Feiertagen von 9—11

Heilanstalt
Petrikauer 294
bei der Haltestelle der Pabianicer Zufuhrbahn
Telephon 122-89
Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett
Analysen, Krankenbesuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Konsultation 3 Zloty

Kinder-, Schüler- u. Sport- Garderoben
kaufen Sie fertig und nach Maß gut und preiswert in der bekannten
Schneiderwerkstatt A. Luft, Lodz, 6-go Sierpnia 17

Sie werden zufrieden sein wenn Sie Haus- u. Kinderschuhe zu den billigsten Preisen im neueröffneten Spezialgeschäft „ELASTIC", Zawadzka 12 kaufen werden

Möbel aller Art sowie Tapczans, Stühle, Tische usw. kaufen Sie billig gegen bequeme Teilzahlung bei
S. Bimke, Lodz, Piotrkowska 105 Tel. 136.27

Mädchen
für den Haushalt gesucht. Zu melden Płocka 16

Modernes Schlafzimmer,
Nußbaum-Kredenz, Runder Tisch, 5 Stühle und Fauteul, 2 Nachtschränkchen zu verkaufen Sienkiewicza Nr. 52, W. 21.

Auf Raten
Anzüge, Paletots kurze u. lange Pelze, Füchse empfiehlt
KONFEKCJA LUDOWA
Plac Wolności Nr. 7
im Torwege, rechts

VOXRADIO
3 Lampen u. Lautsprecher . . Zł. 185.—
4 Lampen . . „ 180.—
Schöner Klang, ganz Europa zu hören. Verkauf auch gegen Raten zu 3 Zł. wöchentlich.
Petrikauer 79, im Hofe

Smokings Kleider u. Anzüge
für Trauungen und Bälle verleiht billig
11-go Listopada 31
Front, 1. Etage, W. 4

Möbel
Spezial.: lackierte Küchen-, Flur- und Kindermöbel
SZ. DZIĘCIARSKI,
Piotrkowska Nr. 16 im Hofe. Niedrigste Preise
Die Firma existiert seit 1910

Kinderwagen
Puppenwagen, Schlitten Betten, Tapczans
in großer Auswahl u. billig
im Fabriklager
I. WALFISZ
Narutowicza 35

Institut und Schule für Kosmetik
bestätigt vom Min. f. Soz. Fürsorge
„MIMAR"
Sienkiewicza 37 Tel. 122-09
Ein 5 monat. Kursus hat begonnen
Ausführliche Programme und Anmeldungen für den Kursus für Kosmetik und Heilmassage täglich in der Schulkanzlei von 4—7 Uhr abends

Vergessen Sie nicht!!
Weihnachtsgeschenke
kauft man schön, gut u. billig bei K. Tölg, Petrikauer Straße 88
Juwelier und Uhrengeschäft

Als Weihnachtsgeschenk
geben wir bei 6 Postkarten ein Porträt zu
Photo-Atelier L. BIELSKI
Zgierska 24, Tel. 184-60, Napiórkowskiego 39

Erstklassige Möbel
neu und gebraucht, auch Einzelstücke
empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen
A. WAJCMAN / Sienkiewicza 6 / Tel. 191-00

Pelzumarbeitungen
aller Art nach den neuesten ausländ. Modellen empfiehlt zu ganz billigen Preisen der diplomierte Kürschnermeister A. Borensztajn,
Lodz, Kilinskiego 87, Frontladen, Tel. 173-78

Tapczan-Betten, Ottomanen, Liegebänke Stühle usw. zu niedrigen Preisen und günstigen Bedingungen empfiehlt das Tapeziergeschäft von JAN WIATROWSKI
Wólczańska-Strasse 78 (an der Zamenhofa)
Annahme jeglicher Tapezierarbeiten.


Oefen und Küchen
transportable aus Schamotte-Kacheln weiß und bunt empfiehlt
„Koźminek" Glowna 51
Die Firma wurde mit der großen silbernen Medaille auf der Handwerker-Ausstellung in Lodz ausgezeichnet

Venerologische Heilanstalt Haut- u. Geschlechts krankheiten
Petrikauer 45 Tel. 147-44
Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends
Frauen und Kinder empfängt eine Aerztin
Konsultation 3 Zloty

**KONSUM** BEI DER „WIDZEWSKA MANUFAKTURA" S. A.

ROKICINSKA 54. Zufahrt mit den Strassenbahnen № 10 u. 16

Versand von Paketen nach Rußland auf Grund einer speziellen Abmachung mit dem Handelsvertreter der U.S.S.R. — Informationen am Platze

**Eröffnung neuerbauter Verkaufssäle**
**Inbetriebnahme neuer Abteilungen**
**Revelationsniedrige Preise**

# Vorinventur-Verkauf
**von Wäsche der Widzewer Konfektion**

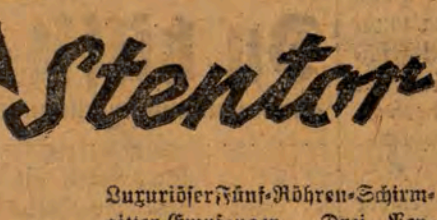
**Das größte u. billigste Warenhaus in Lodz**
Rokicinska 54
Tel. 182-10 u. 216-17
Tramzufahrt mit Nummer 10 und 16

# ELEKTRIT RADIO



## Maraton
Populärer Drei-Röhren Luxus-Empfänger. **Drei Wellenbereiche.** Elektrodynamischer Lautsprecher. Duo-Rejector.

## Czempion
Czempion — ein gewaltiger Fortschritt in Vier-Röhren-Empfänger-Bau. Zwei Kreise. **Drei Wellenbereiche.** Dynamischer Lautsprecher. Duo-Rejector.



## Stentor
Luxuriöser Fünf-Röhren-Schirmgitter-Empfänger. Drei Penthoden. Duodiode. **Vier Wellenbereiche.** Elektrodynamischer Lautsprecher,



## Victoria
Fünf-Röhren-Super. Okthoden-Duodiode-Schaltung. Antifading. **Sieben Kreise. Vier Wellenbereiche.** Großer dynamischer Lautsprecher. Empfangsstärkeregelung. Tonmodulation.

# ELEKTRIT RADIO
**Empfänger mit natürlicher Tonwiedergabe!**
**Erhältlich in den Radiogeschäften des ganzen Landes.**

FÜR WEIHNACHTEN

| | |
|---|---|
| Wollstoffe von Zl. 2.40 bis 13.40 | Weißwaren, Barchent, Flanelle, |
| Seidenwaren von Zl. 1.80 bis 15.— | Samt, Velvets. Vorhänge, Gobelin |

EMPFIEHLT

| | |
|---|---|
| Damenmäntel von Zl. 28.50 bis 145.— | Herren-Anzüge von Zl. 19.50 bis 103.— |
| Herrenpaletots von Zl. 37.50 bis 105.— | Hosen von Zl. 3.90 bis 23.— |

PRAKTISCHE

| | |
|---|---|
| Herrenstoffe von Zl. 3.— bis 25.— | Hosenträger. Hüte. Galoschen, Schals |
| Schirme, Krawatten, Tag- und Nachtwäsche | Parfüm und Kosmetische Artikel |

GESCHENKE

| | |
|---|---|
| Handtücher, Tischdecken, Tücher, Schnupftücher, Zeraten, Damenwäsche | Damenkragen, Schürzen, Sweater, Pullover, Schnee- Regengummischuhe |

DAS CHRISTL. WARENHAUS

| | |
|---|---|
| Kinderjäckchen, Babywäsche Taufgarnituren, Wickler, Bärenanzüge | Plüschanzüge, Schuhe Gamaschen, Kinderanzüge und Kinderpaletots |

# BŁAWAT POLSKI

| | |
|---|---|
| **Lodz, Zgierska Nr. 29** (Baluter Ring) | **Lodz, Zeromskiego 41** (Grüner Ring) |
| Feste, aber niedrige | weil Fabrikspreise |

**Klein- und Großverkauf**



**Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter**

Am Sonnabend, den 12. Dezember 1936, um 7 Uhr abends im ersten und um 8 Uhr im zweiten Termin findet die

# 3. Quartalsitzung

mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Protokollverlesung; 2. Berichte der Verwaltung, der Kasse, der Revisionskommission, Sterbekasse, Sektionen.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder bittet die Verwaltung

Das schönste **Weihnachtsgeschenk** ist ein **Fahrrad**
**Musikinstrument, Schlittschuhe**
von der Firma **Opatowski, Piotrkowska 70** Tel. 233-20
Qualitätsware Engros u. Detail Billigste Preise

# Geschenke
**von bleibenden Wert sind**
## Uhren, Ringe u. Schmuck
vom
**Juwelier- und Uhrengeschäft**
**E. Bartuszek** Łódź, Piotrkowska 145 — Gründungsjahr 1891

**Praktische Weihnachtsgeschenke**
**wie Kristalle, Porzellan, Glas Keramik u. Küchengeschirr**
kauft man gut und billig bei
**P. Niedźwiedź,** Piotrkowska 33
früher S. Winter Tel. 127-17

Eigene Ausarbeitung **Lederjoppen**
für Damen und Herren, sowie **Ledermäntel** und **Lederwesten** nach den neuesten Modellen empfiehlt
I. HAMMER, Lodz, Pomorska 4, W. 7 · Maßabteilung



**Kauft aus 1. Quelle**
**Kinder-Wagen**
**Metall-Betten**
**Matratzen** gepolstert und auf Federn „Patent"
**Wringmaschinen**
**Fabriklager**
**„DOBROPOL"**
**Petrikauer 73** Tel. 159-90

Eisengiesserei
# „FERRUM"
**Lodz, Kilińskiego 121, Tel. 218-20**
**Grauguß hoher Qualität:**
**Maschinen-, Bau- und Hartguß,**
**feuer- und säurefester Guß.**
**Mechanische Werkstatt.**
**Mäßige Preise.**





im „Sängerhaus".

**Heute, Sonntag, d. 6. Dezember, 6 Uhr nachm.**

## Zum 2. Male:
# „Ännchen von Tharau"
Singspiel in 3 Akten mit Musik von
**Heinrich Strecker**

Kartenvorverkauf heute an der Saalkasse von 11 Uhr vorm.

# 500 Dessins
**der modernsten Bielitzer Stoffe**
empfiehlt
## Max Antweiler
**Petrikauer 117, Front, 1. St., Tel. 222-90**
Bitte beachten Sie **Eine Etage hoch — dafür die Preise niedrig!**



**Zeit ist Geld**
Taschenuhren, Wecker, Schmucksachen aller Art kaufen Sie gut und billig nur beim Juwelier und Uhrmacher
**R. Strobel, Lodz,**
Żeromskiego 82, Ecke Kopernika

# Gardinen, Stores, Bettdecken
auch einzeln, eigener Ausarbeitung, in den neuesten Modellen, kaufen Sie zu Fabrikspreisen bei
**L. RETKINSKI, Nowomiejska 12, im Hofe**





**Achtung! Achtung!**
Die beste **Schuhcreme** sowie **Fußbodenwichse**
„PRIMALIN"
in allen Farben empfiehlt die Chemische Fabrik von
TEOFIL PAŁCZYNSKI
**Nawrotstr. 43,** Tel. 220-52

# Spielzeug
zu Konkurrenzpreisen in großer Auswahl empfiehlt
**R. Herlt,** Główna **49** christl. Geschäft

# Herren- u. Schüler-Garderoben
fertig und nach Maß kaufen Sie zu allerbilligsten Preisen in der Schneiderwerkstatt **Lodz, Legjonow 19**
Achten Sie genau auf die Adresse — **Frontladen**

# Reste
**in großer Auswahl für Kleider, Mäntel u. Kostüme kaufen Sie zu Fabrikpreisen nur bei**
**L. Galster, Zeromskiego 29**
**Für Beamte günstige Zahlungsbedingungen**

## Möbel aller Art
kaufen Sie gut und billig bei reeller Bedienung in dem neueröffneten Möbelgeschäft
**„MEBLODOBR", Lodz, Narutowicza 23**

# Der Brandherd im Fernen Osten

## und der ario-mongolische Bund.

Der japanisch-deutsche Vertrag hat neuerlich die Aufmerksamkeit auf den Brandherd im Osten gerichtet.

Seit Beginn der neunziger Jahre zeigt Japan, das Inselreich im Fernen Osten, einen Ausdehnungsdrang, der schon einigemal zu blutigen Auseinandersetzungen mit seinen Nachbarn geführt hat. Im Krieg gegen China (1894—95) hat Japan sich die Stellung als führende asiatische Macht erkämpft, nach dem siegreichen Waffengang mit Rußland hat es 1905 durch die Besitzergreifung Koreas auf das asiatische Festland hinübergegriffen, den Weltkrieg hat es dazu benützt, um sich die deutsche Kolonie Kiatschau anzueignen.

Die Zeit der Krise in Europa und Amerika hat Japan dazu benützt, um seine Verpflichtungen aus dem Neunmächtevertrag abzuschütteln. Gelegentlich der Washingtoner Konferenz (November 1921 bis Februar 1922) hat sich Japan auf die Politik der offenen Tür, d. h. des freien Handels aller Nationen festgelegt und die Souveränität Chinas anerkannt. Das hat aber das Reich der aufgehenden Sonne nicht abgehalten, 1931 in die Mandschurei einzumarschieren, diese Provinz der chinesischen Republik loszureißen und den Staat Mandschukuo aufzurichten, dessen Kaiser eine Puppe in der Hand des Mikado ist. Daß aber Japans Absichten noch weitergehen, zeigte sich, als die Japaner das Jahr darauf die chinesische Provinz Jehol berannten, von der es nicht mehr weit nach Peking, der alten chinesischen Kaiserstadt, ist. Allerdings sind die Schwierigkeiten, die sich dem weiteren Vordringen der Japaner entgegenstellten, seither größer geworden. Das Ultimatum, welches japanische Generäle im Juli 1935 an die Mongolei stellten, war ein Schlag ins Wasser, die herrschenden Mächte der Mongolei sind vor den Drohungen nicht zurückgewichen, weil hinter ihnen die Rote Armee der Sowjetunion steht und weil der Einmarsch der Japaner in die nördlich der Wüste Gobi gelegenen Teile der Mongolei den Krieg mit den Sowjets bedeutet hätte. Außerdem ist seit dem November 1935 dank der Uebernahme der Ministerpräsidentschaft durch Tschangkaischek die Widerstandskraft Chinas gewachsen, während der Militärputsch vom Februar 1936 gewisse innere Schwächen Japans aufgedeckt hat.

Japans Ausdehnungsdrang tritt so in Widerspruch mit den sozialen Spannungen im Innern und den Interessen der übrigen Mächte im Fernen Osten. Im Lande selbst hat das wahnsinnige Tempo der Aufrüstung — ungefähr die Hälfte der Staatseinnahmen werden für Armee und Flotte verwendet — zu einem Steuerdruck geführt, der in den Bauernmassen revolutionäre Stimmungen aufkommen läßt. Außenpolitisch aber haben sich die Beziehungen zur Sowjetunion, zu England und zu den Vereinigten Staaten verschlechtert; zu Sowjetrußland, weil es der japanischen Expansion in der Mongolei entgegentritt, zu England, das gewichtige Handelsinteressen in Mittelchina hat und dem die Bedrohung von Niederländisch-Indien ebensowenig gleichgültig ist wie die Gefährdung seines eigenen indischen Reiches und schließlich zu den Vereinigten Saaten, zu deren unbestrittenem Einflußgebiet die Philippinen gehören, die geographisch geradezu eine Fortsetzung der 1080 Inseln sind, welche das Kaiserreich Japan bilden. Gerade weil sich Japan gegenüber den genannten drei Reichen schwach fühlt, sucht es Hilfe in Europa und glaubt sie bei Hitler zu finden. Vielmehr: die Japaner glauben auch das nicht, aber der japanisch-deutsche Vertrag soll eine Drohung gegen England und die Sowjetunion sein.

Aber weder die Engländer noch die Russen werden ob des ariomongolischen Vertrages erschrecken. Wenn Deutschland der Sowjetunion den Krieg erklärt, täten die Japaner mit — auch ohne Vertrag. Das wissen die Russen und sie sind eben deswegen 1934 nach Genf gegangen, weil sie mit der Möglichkeit eines Zweifrontenkrieges rechnen und sie haben sich gegen einen eventuellen Angriff Deutschlands vor allem durch ihren Vertrag mit Frankreich zu sichern gesucht. Schon daraus ersieht man, welch starke Rückwirkung die Ereignisse in Ostasien auf die europäische Politik haben. Und diese Wirkung wird nun noch dadurch erhöht, daß England eben mit Rücksicht auf seine Interessen in Ostasien keiner antisowjetistischen Koalition beitreten wird, denn im Fernen Osten ist es nicht die Sowjetunion, sondern Japan, das eine Bedrohung des englischen Weltreiches darstellt. Das Zusammengehen zwischen Deutschland und Japan scheidet also noch mehr als bisher Englands Mitwirkung beim Kreuzzug Hitlers gegen den Bolschewismus aus, verschlechtert das Verhältnis Großbritanniens zu Deutschland, isoliert das Dritte Reich noch mehr als bisher. Gewiß ist, daß Großbritannien mit Rücksicht auf seinen Gegensatz zu Italien im Mittelmeer und in Ostafrika nicht in offenen Gegensatz zu Deutschland treten wird — aber der Traum Hitlers, mit England gegen den französischen Erbfeind aufzutreten, ist ausgeträumt.

Die Goebbelsche Propaganda, die im deutschen Kleinbürgertum so große Erfolge erzielt hat, ist auf das Ausland ohne Wirkung geblieben und selbst die konservativsten Engländer glauben nicht, daß es sich Hitler und dem Mikado nur um die Bekämpfung der Dritten Internationale handelt. In England weiß man vielmehr, den Deutschen handle es sich um den Ritt gen Osten und den Japanern um China. Der Imperialismus Italiens, Deutschlands und Japans, der drei großen Friedensstörer, hämmert den Friedensblock fester zusammen und festigt die Interessengemeinschaft jener, welche die Welt vor einer Wiederholung des Weltkrieges bewahren wollen. Die Staatsmänner der beiden großen westlichen Demokratien dürfen nur nicht zurückweichen vor den Drohungen Hitlers und den großen Worten Mussolinis. **Dann wird es gelingen, den Frieden Europas und die Kultur des Abendlandes zu retten vor den braunen Ariern, den gelben Japanern und den dunkelhäutigen Marokkanern, welche die nationale Idee mißbrauchen, um Friede und Freiheit, Zivilisation und Menschlichkeit in einem Meere von Blut zu ertränken und in den Schwaden der Giftgase auszurotten.**

# „So schwach wie wir 1914 in den Krieg gegangen,

## werden wir in den nächsten nicht wieder gehen".

Die Schlußsitzung des Reichsbauerntags in Goslar brachte eine Reihe Reden von Nazi-Prominenten. Rudolf Heß, der Stellvertreter des „Führers", glorifizierte die deutsche Armee und erging sich in den üblichen Angriffen gegen Sowjetrußland. Der „Reichsbauernführer" Darre, der, wie hervorgehoben wurde, als „schwerkranker" zur Tagung erschien und trotzdem eine 1½stündige Rede hielt, hieb in dieselbe Kerbe.

Die Hauptrede hielt Generaloberst Göring, der Kommissar für den Vierjahresplan. Deutschland, das künftig 70 oder vielleicht sogar 80 Millionen Einwohner zählen werde, sei zu klein, um seine Einwohnerzahl auf seinem Boden zu ernähren. Trotzdem erklärte er großspurig: „Wenn man uns von der übrigen Welt abschneiden will, so werden wir uns durch unsere eigene Energie das zu verschaffen wissen, was man uns nicht geben will. Da man Deutschland Kolonien verweigert, so wird es besseren Gummi als den, der aus den Kolonien kommt, herstellen. Aber die Durchführung des Vierjahresplans wird nur in Etappen vor sich gehen."

Göring wandte sich gegen den Gedanken, die Preise der Agrarprodukte zu erhöhen, um zu verhindern, daß die Bauern zu zu niedrigen Preisen verkauften. Eine derartige Idee sei vielleicht für die Regierung Brüning gutgewesen, aber nicht für die Adolf Hitlers. Um dann drohend zu erklären: **„Deutsche Bauern, ich verlange von Euch Zusammenarbeit mit mir, damit ich nicht gegen Euch zu handeln brauche. Ich werde vor nichts zurückweichen, um den Vierjahresplan durchzuführen."**

In der Rede Görings waren einige Auslassungen, die in der Rundfunkübertragung zu hören waren, deren Wiedergabe in der Presse jedoch durch die Nazi-Pressestelle unterbunden wurde.

**Göring kündigte seinen Landsleuten an, daß sie „nicht jeden Tag" würden Butter und Fett haben, daß „manchmal Eier fehlen würden und manchmal Fleisch".**

Zum Abschluß seiner Rede feierte Göring die neue Armee und erklärte, Deutschland sei wieder eine sehr große Macht: **„Das mögen sich die anderen Herrschaften gesagt sein lassen: so schwach wie wir 1914 in den Krieg gegangen sind, werden wir in den nächsten nicht wieder gehen."**

Und an die Anwesenden gewandt, erklärte Göring:

**„Wenn der Führer Euch, deutsche Bauern, rufen sollte, so werdet Ihr bestimmt das Schwert ebenso fest in die Hände nehmen wie den Pflug."**

Göring unterstrich auch die Beziehungen zwischen der Hitler-Regierung und der österreichischen Schuschnigg-Regierung wobei er vielsagend erklärte:

**„Er hoffe, daß auch in Oesterreich der Ruf „Heil Hitler, Heil Deutschland" nicht länger als eine regierungsfeindliche Demonstration betrachtet, sondern daß er der eigene Kriegsruf der österreichischen Regierung werde. Laßt uns nicht vom Anschluß sprechen, sondern vom Zusammenschluß deutscher Völker."**

# Die Grenzen der amerikanischen Neutralität.

Von Staatssekretär Cordell Hull.

Die Vereinigten Staaten haben wiederholt aus dem Munde ihrer führenden Staatsmänner bekannt, daß sie bei allen Konflikten und Verwicklungen, die irgendwo in der Welt erfolgen mögen, neutral zu bleiben wünschen. Diese Haltung ist etwas dahin genauer zu interpretieren, daß Amerika den Wunsch hat, „Freund" aber nicht „Verbündeter" eines anderen Landes zu sein. Das besagt schon, daß wir uns nicht gänzlich an den Vorgängen in der Welt desinteressieren können. Aus dem gleichen Grund wünschen wir auch neue und Dauer versprechende internationale Akkorde zur Regelung von Konflikten auf gütlichem Wege, nachdem der Briand-Kelloggpakt, der den Krieg als Instrument nationaler Politik verbannt, außer Kraft gesetzt worden ist.

So wünschenswert die Vereinigten Staaten solche Abmachungen halten, so sind sie heute ebenso wenig wie in den letzten Jahren bereit, an irgendeinem Kollektivpakt regionaler Art teilzunehmen, der die Signatare verpflichtet, im Notfalle sogar bis zum Kriege zu gehen, um einen Angreifer vom Krieg abzuhalten.

Präsident Roosevelt hat im Verlaufe seiner ersten Amtsperiode die amerikanische Außenpolitik auch als die Politik des „guten Nachbarn" definiert. Der gute Nachbar bekümmerte sich lediglich um die Angelegenheiten, die sich in seinem Hause abspielen, und mischt sich nicht überflüssigerweise in die Angelegenheiten eines fremden Hauses. Das will aber nicht besagen, daß er nicht einmal auch gezwungen sein sollte, sich um die Nachbarangelegenheiten zu bekümmern. Denn der gute Nachbar ist tolerant, aber er könnte es nicht dulden, daß von außen her seine guten Beziehungen zur Welt gestört werden. Er bemüht sich nach besten Kräften, den internationalen Verbindlichkeiten nachzukommen, das heißt, er regelt auf freundschaftliche und gütliche Weise alle aufgeworfenen Streitfragen.

Ein solches Verhalten steht aber im Kontrast zur Haltung eines Eremiten, der sich absichtlich von der Welt abschließt. Dieser ignoriert grundsätzlich die Gemeinschaft. Negative Haltung zu allen Vorgängen in der Welt führt aber zu schwächlicher und tragischer Isolierung. Die Rolle des „guten Nachbarn" ist hingegen eine aktive und positive. Sie erfordert, daß die ganze Energie eines Volkes in ihren Dienst gestellt wird.

Man hat häufig nach dem Grund gefragt, der die Vereinigten Staaten trotz ihrer prinzipiellen Neutralität veranlaßt hat, sich ein mächtiges Kriegsinstrument zu schaffen. Die Antwort ist sehr einfach. Die Verwirrung, die in Europa und anderen Erdteilen herrscht, hat die Vereinigten Staaten gezwungen, ihre Defensivkräfte zu vermehren. Wir könnten nicht der Sache des Friedens in der Welt, wie sie heute beschaffen ist, dienen, wenn wir nicht hinreichende Mittel zu unserem Selbstschutz besitzen. Wir müssen die Gewißheit haben, daß unsere Friedensliebe nicht von irgendeinem anderen Land als Zeichen der Schwäche ausgelegt wird, oder als die Unmöglichkeit, uns einem fremden Angriff zu widersetzen und unser Recht zu verteidigen. Damit sind zur Genüge die beiden Seiten unserer Friedenspolitik erklärt: Neutralität und Ausbau des militärischen Potentials.

Praktisch haben die Vereinigten Staaten ihren Willen zur Neutralität und zum Frieden wiederholt bewiesen, zuletzt als Präsident Roosevelt am 31. August 1935 ein Gesetz unterzeichnete, das Waffenlieferungen an kriegführende Länder, unbesehen der Rechtslage und der sonstigen Umstände, prinzipiell verbietet. Somit ist verhindert, daß wirtschaftliche Bande jemals die Vereinigten Staaten in einen Krieg verwickeln. Damit ist auch eine der Begrenzungen der Gut-Nachbar-Politik gegeben.

Achtung! Der alljährliche
Reste-Ausverkauf
bei
H. LANDSBERG A. G.
TOMASZOW-MAZ.
Filiale: Lodz, Piotrkowska 43
Tel. 235-00
empfiehlt zu den bevorstehenden Weihnachten
Reste für Anzüge, Paletots
Damenstoffe
in nur ausgesuchten Qualitäten u. Dessins zu konkurrenzlosen Preisen

# Front gegen die Klassengewerkschaftler?

## Eine Welle von politischen Prozessen im Bielitzer Bezirk.

Letzthin wurden Sprüche solcher Art wie z. B. „Mit dem Gesicht zu den Bauern" oder „Mit dem Gesicht zu den Arbeitern" oder „Mit dem Gesicht zum grauen Mann" geprägt. Dies sollte eine Wendung in der Innenpolitik (zugunsten der Bauern, der Arbeiter oder des „grauen", des einfachen Mannes) bedeuten.

Die vielen politischen Prozesse, die in Bielitz gegen Klassengewerkschaftler geführt werden, verleiten zur Prägung der Frage: Front gegen die Klassengewerkschaftler!

Nehmen wir den Fall in der Leinenfabrik „Lenko". Da haben die Arbeiter beschlossen, aus der Luftverteidigungsliga LOPP auszutreten. Die Leitung des LOPP hat durch das Büro der Firma „Lenko" eine Aufklärung der Austrittsursachen gewünscht. Die Belegschaft der Firma „Lenko" erteilte die Antwort in einem Briefe, der im Büro der „Lenko" abgegeben wurde. Dieser Brief wanderte von der „Lenko" in Wapienica in die Lenko-Zentrale nach Bielitz. Von hier — unbekannt wohin — kurz — er landete in der Polizeidirektion, worauf die Staatsanwaltschaft gegen die Unterzeichner des Briefes die Anklage wegen öffentlicher Verbreitung falscher Nachrichten, wie auch wegen Schmähung der Behörden erhob.

Der Inhalt dieses Briefes, der noch vom verstorbenen Verbandsvertrauensmann Genossen Dziendziel geschrieben wurde, lautete:

„Da die äußere wie auch innere Politik sowohl für die Arbeiterklasse wie auch für die Unabhängigkeit Polens schädlich ist, beschlossen die Arbeiter zum Protest aus der LOPP auszutreten."

Die Verteidiger der Angeklagten, Gen. Dr. Glücksmann und Gen. Dr. Groß, hoben vor Gericht hervor, daß dieser Inhalt in einem Brief mit Umschlag, der der Firmenleitung zugestellt wurde, enthalten war, folglich die Merkmale der Oeffentlichkeit nicht gegeben sind. Ferner betonten sie, daß die Staatsverfassung noch immer die Meinungsfreiheit verbürgt und daß in diesem Schreiben die Grenzen einer sachlichen Kritik keinesfalls überschritten wurden. Der Richter schloß sich diesen Ausführungen an und fällte den Freispruch. Der Staatsanwalt meldete Berufung an.

Noch ein Fall, der Fall des Sekretärs des Textilarbeiterverbandes Zawierucha sei angeführt: Die Anzeige gab an: In einer im Arbeiterheim gehaltenen Versammlung äußerte sich u. a. Gen. Zawierucha, daß zu den Aktionären der „Lenko" der Bielitzer Bürgermeister Dr. Przybyla, Oberst Z. und die Bezirkshauptleute von Bielitz und Biala gehören.

Gen. Zawierucha gestand, daß er diese Aeußerung getan habe, jedoch in Form einer Frage, und Zweck dieser Frage war, eine öffentliche Aufklärung zu erwirken, da dieses Gerücht den Rundgang unter den Lenko-Arbeitern machte und große Erbitterung heraufbeschwörte. Er wollte daher eine Beruhigung der Gemüter herbeiführen.

Diese Rechtfertigung des Gen. Zawierucha wurde zum größten Teil durch den Zeugen Klimsza, einem Beamten der Polizeidirektion, bestätigt, der dem noch hinzufügte, daß Sekretär Zawierucha, als der Tatbestand geklärt wurde, diese Aeußerung richtigstellte.

Die Erwartung, daß ein Freispruch kommt, ward hart getäuscht. Sekretär Zawierucha wurde zu 2 Monaten, wenn auch mit Bewährungsfrist, bestraft. Sekretär Zawierucha hat daher sofort Berufung angemeldet.

Die beiden zitierten Fälle und diejenigen Fälle, die wir bereits vor einigen Tagen anführten, sind herausgenommen aus der Flut von politischen Prozessen. Und erfahrene Politiker, die Jahrzehnte in der Arbeiterbewegung des Bielitzer Bezirkes anteilnehmen, beobachten mit Staunen diese Welle der politischen Prozesse, sie fragen, was mag da geschehen sein?

Es ist wahr, mit Anfang dieses Jahres schlugen die Wogen der Klassengewerkschaften hoch. Tausende und abertausende Arbeiter strömten von der regierungsparteilichen ZZZ und der nationalistischen Zajonczek-Gewerkschaft zurück in die Freien Gewerkschaften. Tausende neue Leute und hunderte Aktionen, da kann es schon passieren, daß ein oder das andere Mal über die Schnur gehauen wird. Hier aber haben wir es mit einer Flut von politischen Prozessen zu tun. Da müssen die Ursachen tiefer liegen. Da müssen reaktionäre Kräfte am Werke sein, die Repressalien gegen die Klassengewerkschaften verlangen. Am besten wird dieser Sachverhalt ein Absatz aus einer Verteidigungsrede des Gen. Dr. Glücksmann aufklären. Der Staatsanwalt betonte, daß wir es seit einigen Monaten mit einer Serie von Arbeiterausschreitungen zu tun haben. Ein Zeuge mit einem Doktorat meinte in seiner Aussage, daß der Wind von „außen" wehe.

Diese Gelegenheit benutzte Gen. Dr. Glücksmann, um folgendes auszuführen:

Wir haben seit dem Herbst 1929 Wirtschaftskrise. Erschreckende Arbeitslosigkeit, Hunger und Not. Tausende arbeitslose Tage. Die Gehälter und Löhne sinken. Nach fruchtlosen Kämpfen kommt die Zeit der Depression. Viele Jahre des Elends und der Ausbeutung vergehen ohne Widerstand seitens der Arbeiter, weil sie fürchten, ihr kärgliches Brot zu verlieren. Im Frühling dieses Jahres kommt der Aufschwung, das Wiedererwachen der Arbeiterbewegung. Hunderte von Streiks im Lande. Ein Versuch, die Verluste der 7 Krisenjahre wettzumachen. Kein Wunder, daß mit Wucht gekämpft wird.

Da ist wohl klar das Bild unserer Arbeiterbewegung gezeichnet worden. Man muß ihr Verständnis entgegenbringen, wenn man für sie etwas übrig hat.

Indessen sind auch andersdenkende Elemente am Werke . . .

## Vettern- oder Mißwirtschaft bei der Interessengemeinschaft.

Der bisherige Generaldirektor der oberschlesischen „Interessengemeinschaft", die erst kürzlich ihren Gläubigern einen Sanierungsvorschlag unterbreitet hat, ist durch den Vorsitzenden der Gerichtsaufsicht dieses Rieseninduſtrieunternehmens telephonisch beurlaubt und gewissermaßen entlassen worden. Generaldirektor Radowski war ein Protektionskind der maßgebenden Faktoren in Oberschlesien, seinerzeit Generalkonsul in Breslau und später Stellvertreter des Beuthener Generalkonsulats. Man sagt, daß innerhalb der „Interessengemeinschaft" in der Abteilung „Progreß" gewisse Verträge entdeckt worden sind, die sich nachteilig auswirken, und daß dies die Ursache der Entlassung des Generaldirektors Radowski ist. Mit Radowski hat sein naher Verwandter Ingenieur Horowicz seine Dimission eingereicht, die gleichfalls telephonisch erteilt wurde und man sagt in unterrichteten Kreisen, daß auch Direktor Przybylski den Erstgenannten folgen wird. Soweit die Herren untereinander „sanieren", mag ja dies für die Oeffentlichkeit nebensächlich sein. Aber die gleiche „Interessengemeinschaft", die an ihre Direktoren Hunderttausende an Entschädigungen zahlt, dafür, daß sie nichts tun und darüber hinaus „etwas schweigen", muß gerichtlich gezwungen werden, ihren Pensionären die Renten zu zahlen, die sie ihnen bis zu 60 Prozent herabgesetzt hat. Früher schob man diese Mißwirtschaft, daß Millionen dieses Unternehmens verwirtschaftet wurden, der Staat um Steuern betrogen wurde, deutschen Direktoren zu. Nun sind die Herren vollkommen unter sich, und es folgt eine Affäre nach der anderen. Die Entlassung des Oberdirektors Schnapka ist noch in aller Erinnerung, der Prozeß soll beigelegt worden sein, nachdem Schnapka etwa 150 000 Zloty Entschädigung erhalten hat.

Nun wird von Radowski und Horowicz gleichfalls berichtet, daß sie eine Entschädigung von 150 000 Zloty erhalten sollen und mit Przybylski soll es nicht anders sein. Die Beurlaubung und Entlassung der Direktoren kommt etwas überraschend, zumal noch in diesem Monat die Aktionäre des Unternehmens zusammentreten sollen, um die Sanierung endgültig abzuschließen und die neue Direktion zu wählen. Ob Kowalski, der Vorsitzende der Gerichtsaufsicht, Generaldirektor wird, ist noch unbekannt, aber man nennt bereits Namen, unter anderem den Ministerialdirektor Peche, der aus der Kommission für Arbeitszeitverkürzung der oberschlesischen Arbeiterschaft bekannt ist.

Gleichviel, wie diese Kulissenarbeit in der Interessengemeinschaft noch auslaufen wird, eines ist zu fragen, wie ist so etwas möglich, nachdem es feststeht, daß der Staat selbst an diesem Unternehmen beteiligt ist, daß solch hohe Entschädigungen an Direktoren, wie Radowski und Horowicz, gezahlt werden können. Auf die Posten dieser Herren werden schon in nächster Zeit neue Günstlinge kommen und dann wird man wieder überall erklären, man müsse sparsam umgehen, denn die Betriebe sind defizitär. Aber was diese Defizite verursacht, sagt man allerdings nicht. Banken und Staat mögen verlieren, die Oeffentlichkeit aber hat ein Interesse daran, wie es mit der „Sanierung" bei der Interessengemeinschaft bestellt ist. Die Arbeiterschaft aber, die einem ausgesprochenen Antreibersystem preisgegeben ist, müßte sich um die „Interessengemeinschaft" interessieren und Rechenschaft fordern.

# Ein rettender Streich.

In einem benachbarten Staat. Die Sozialdemokratische Partei ist dort verboten, aber sie hat natürlich nicht aufgehört zu bestehen. Im Gegenteil: sie kämpft überlegter, zäher und zielbewußter denn je, und dieser illegale Kampf, dieser Kampf „unter der Erde" erfordert mehr Idealismus, mehr Kraft, mehr Selbstlosigkeit und mehr Todesmut, als der offene Kampf von ehedem. Es gilt dabei, tausenderlei Gefahren geschickt aus dem Wege zu gehen, und vor allem: geeignete Maßnahmen zu treffen gegen das Radderertum. Wieviel brave Genossen sind auch schon die Opfer von Spitzeln geworden, die es verstanden hatten, ihr Vertrauen zu erschleichen und sich in ihre Reihen einzuschmuggeln, um sie sodann gegen Judaslohn den Häschern und Bluthunden auszuliefern!

Um nun den Gefahren des Verrates und der Denunziation nach Möglichkeit vorzubeugen, wurde (insbesondere bei der Organisierung der Verbreitung illegaler Zeitungen und Flugschriften) ein System eingeführt, das darauf beruht, daß die den Verkehr von Genosse zu Genosse vermittelnden Personen einander nicht kennen, und daß niemals irgendwelche Namen genannt werden. Und da ereignete sich nun vor einiger Zeit folgende Geschichte:

Ein Genosse erhielt von einem Vertrauensmann drei Pakete Flugschriften, mit dem Auftrag, sie drei Leuten zu übergeben, die ihn Montag um acht Uhr morgens im Hausflur X-Straße Nummer soundsoviel erwarten und sich durch ein Losungswort zu erkennen geben würden. Tag, Stunde und Treffpunkt waren auf einem Zettel vermerkt, den der Genosse zu sich nahm. Das war an einem Freitag Nachmittag. Sonnabend früh erreichte nun den Vertrauensmann die Nachricht, daß man den Genossen, dem er die drei Pakete und den Adreßzettel übergeben hatte, noch am Vortag — in dem Augenblick, als er mit den Paketen die Wohnung betrat — verhaftet hatte. Der Vertrauensmann war verzweifelt: Sicher hatte man bei dem Genossen auch jenen Zettel gefunden und würde nun versuchen, Montag früh die drei Leute im Hausflur X-Straße soundsoviel abzufangen. Die Leute mußten auf jeden Fall gewarnt werden — aber wie? Er kannte weder ihre Namen, noch ihre Adressen, und es gab auch keine Möglichkeit, rechtzeitig jene (ihm gleichfalls unbekannten) Genossen auf Umwegen benachrichtigen zu lassen, denen die Namen der drei Gefährdeten bekannt waren. Also: was machen?

Der illegale Kampf ist ein ungemein aufreibender Kampf, doch er stählt den Willen und — schärft den Geist. Der um das Schicksal in höchster Gefahr schwebender Genossen besorgte Vertrauensmann fand eine Lösung, und zwar eine geradezu genial zu nennende. Folgenden Tags erschienen in einigen Blättern Inserate mit diesem Wortlaut:

**Einige Hundert Arbeitslose gesucht**
für leichte Arbeit bei guter Entlohnung.
Vorzustellen morgen, Montag, um 8 Uhr
früh, X-Straße Nummer soundsoviel.

Montag, 8 Uhr früh. Seit zwei Stunden lauern ein Dutzend Kriminalbeamte in der Gegend des Haustores X-Straße Nummer soundsoviel. Da strömen von allen Seiten Männer herbei: arme Kerle, denen Hunger und Not aus den Augen starren. Was ist da los? Die „Geheimen" stehen vor einem Rätsel und wissen sich schließlich keinen anderen Rat, als die Straße zu beiden Seiten abzuriegeln. Es entsteht ein fürchterlicher Tumult, die genasführten Arbeitslosen schreien und fluchen, die Polizei holt Verstärkung herbei und der Großteil der armen Teufel wird abgeführt. Sie werden perlustriert, und alle müssen schließlich wieder entlassen werden. Die gesuchten drei Leute sind nicht unter ihnen, — natürlich: die haben den ihnen unverständlichen Andrang vor dem Haustor gesehen und sich, da sie Unrat witterten, rechtzeitig aus dem Staub gemacht . . .


Teppiche, Läufer, Gardinen
TEPPICH - MENCZEL Katowice Rynek 2

Arbeiter kaufe nur bei den Firmen, die durch Inserate deine Zeitung unterstützen.

DA KAUFST DU GUT UND BILLIG. — UND HILFST DEINER BEWEGUNG.

Fabryka MEBLI S. Manne
Fabriklager:
KATOWICE, M. Piłsudskiego 11

Preiswerte Schuhe
bei Emil Heitner KATOWICE Pocztowa 3

Władysław Długiewicz
SKŁAD WIN i WÓDEK
KATOWICE. Marjacka 15
przy Hotelu Europejskim

Tischlerei- u. Sattlerbedarf
SCHWARZ i S-KA
Eisenhandlung
Katowice, Marjacka № 18

Elektrotechnische Lieferungen u. Installationen
SCHÜLLER & Co
Katowice, Poprzeczna 21

Drucksachen jeder Art
S. Perls
Katowice, Plac Wolności 3

„Aphrodite"
Parfümerie und Kosmetik
Katowice, Marjacka 19

# Sturz ins Abenteuer

Roman von Robert Rahl

8. Fortsetzung

Auch Herkenhoff mußte das gehört haben. Es amü-
rte ihn. „Passen Sie auf, Reinold, dieser Lohmann
ndet auch noch die kleinen Abdrücke."

„Oder der Kommissar", warf ich ein. „Der Mann
ungewöhnlich klug."

Herkenhoff wurde ernst. „Ich kann mir nicht den-
n, daß Garben etwas mit dem Mord zu tun hat. Mein
fühl sagt mir das, aber bekanntlich haben die Ge-
le ja bei der Aufklärung eines Mordfalles nichts zu
n. So denken die Kriminalisten wenigstens. Wenn
r dieser Lohmann nicht wäre!"

„Warum denn nicht?"

„Er ist ein Spürhund. Er hat Augen, die alles
en. Und wenn er eins sieht, kommt Garben in eine
ickmühle."

„Was soll er denn nicht sehen?"

„Ich habe heute mittag eine Entdeckung gemacht.
in zufällig. Der Mörder ist wahrscheinlich von oben
ns Zimmer gekommen."

„Verstehe ich nicht! Was heißt das, von oben her?"

„Das heißt, daß der Mörder sich aus dem Flur-
ster des ersten Stocks, das genau über dem Fenster des
eitszimmers liegt, an einem Strick herunterge-
en hat."

Ich war sprachlos. „Wie haben Sie denn das fest-
ellt?"

„Zufällig sah ich mir vom Park aus das Fenster an
d entdeckte oberhalb des Fensters ganz frische Scheuer-
len. Der Putz war abgeschabt. Ich ging nach oben,
d dort stellte ich am Fensterkreuz fest, daß es beschä-
t worden war, ein starker Strick mußte um das Fen-
kreuz geschlungen worden sein, und dann hat sich der
rder an dem Strick heruntergelassen."

„Das ist ja kaum glaublich!"

„Und doch ist es so. Wenn dieser Lohmann das
nicht herausbekommt!"

„Meinen Sie Garbens wegen?"

„Natürlich. Garben ist der einzige, der in Frage
mt."

„Erlauben Sie, Herkenhoff, warum kommen wir
n nicht in Frage?"

Zuerst war Herkenhoff etwas perplex. Dann lachte
„Weil wir keine Auseinandersetzungen mit Rast ge-
habt haben."

Ich aber sprach weiter: „Ich sehe nicht ein, daß
m Mord immer Auseinandersetzungen vorausgehen
sen. Es gibt doch auch Situationen . . ."

„Unbedingt gibt es die", unterbrach mich Herkenhoff
ir werden ja sehen." Er deutete mit dem Finger
uf. „Da steht der 'schöne' Halborn. Wirklich, ein
nder Mensch. Sehen Sie nur, wie graziös er das
töckchen handhabt —"

In der Vorhalle stand, ein Bild des Jammers, die
e Gabriele Rast und wartete auf die Rückkunft des
missars. In der Tür zur Bibliothek erschien Gar-
hinter uns betrat Halborn das Haus.

Bis auf die Dienstboten waren wir alle versammelt.
Hagen wählte die Bibliothek. Darin wollte er ver-
n. In einem plötzlichen Entschluß bat er Herkenhoff
mich, dem Verhör beizuwohnen. Wir ständen ja
tlich außerhalb der ganzen Angelegenheit und seien
„so ziemlich" unverdächtig. Dabei umspielte ein
stisches Lächeln seinen Mund.

Gabriele war die erste, die verhört werden sollte.
kam mit kleinen, zögernden Schritten in den Raum,
als sie Herkenhoffs aufmunterndes Lächeln sah, und
sie bemerkte, daß der Kommissar höflich und zuvor-
mend war, verschwand ihre Furcht. Sie gewann
lich an innerer Festigkeit.

Hagen richtete zuerst einige Fragen an sie über ihre
, die Gabriele ausweichend beantwortete. Ihre Ehe
nicht besser und nicht schlechter gewesen, als andere
n auch. Es schien, als stimmte die Antwort den Kom-
ar ärgerlich. Er runzelte die Stirn.

„Waren Sie in der vergangenen Nacht in Ihrem
mer?"

„Gewiß!"

„Haben Sie irgendein Geräusch gehört?"

„Nein, ich schlief fest."

„Hörten Sie sonst Ihren Gatten, wenn er zu Bett
g?"

„Nur selten. Mein Mann arbeitete bis spät in die
ht. Und die Verbindungstür zu seinem Schlafzim-
und dem meinem blieb immer geschlossen."

„Hatte Ihr Mann vielleicht in den letzten Tagen
nnehmlichkeiten? Hatte er Feinde?"

„Das kann ich nicht sagen, weil mein Mann über
e Privatangelegenheiten mit mir nicht sprach."

„War das immer schon so?"

Gabriele dachte nach. „Mein Mann war ein ver-
sarer Mensch. Ich glaube, ich habe ihm nur in den
n Monaten unserer Ehe etwas gegolten."

„Wie lange waren Sie verheiratet?"

„Ein Jahr."

„Länger nicht?" Der Kommissar ging auf und ab
e haben also nichts gehört? Sie haben fest geschla-
Haben Sie vielleicht gestern nachmittag den Streit
chen Ihrem Mann und Herrn Garben gehört?"

Ich sah, wie Gabrieles Augen sich groß auf Hagen
eten.

„Mein Mann hatte Streit mit Herrn Garben?
Warum denn?"

Das war gut gespielt, aber nicht echt. Wir fühlten
es alle.

„Sie wissen es also nicht? Nun, dann werde ich
Herrn Garben selber fragen müssen. Ich danke Ihnen,
gnädige Frau. Wollen Sie mir nun Ihre beiden Stu-
benmädchen hereinschicken!"

Gabriele verließ das Zimmer mit einem verstörten
Ausdruck im Gesicht. Die Anspielung auf Erich Garben
war nicht ohne Wirkung geblieben, und wenn ich auch
nicht wußte, welche Rolle Gabriele Rast in dieser ver-
wickelten Mordangelegenheit spielte, so befiel mich doch
ein Gefühl des Mitleids mit einer Frau, die ohne Zwei-
fel Schweres durchgemacht hatte.

Die beiden Stubenmädchen kamen herein, das eine
schüchtern und verängstigt, das andere aber tat schnip-
pisch, als könnte ihre Aussage von größter Wichtigkeit
sein.

„Nun kommen Sie einmal beide her", forderte Ha-
gen sie in freundlichem Ton auf. „Sie wissen, was pas-
siert ist. Herr Dr. Rast ist verschwunden, und die Um-
stände deuten darauf hin, daß er ermordet worden ist
Hat eine von Ihnen vielleicht Wahrnehmungen gemacht,
die uns nützlich sein können."

Der Kommissar sah beide aufmunternd an. Das
schüchterne Stubenmädchen Marianne schüttelte schnell
wie in Angst den Kopf. Sie habe geschlafen, meinte sie
mit leiser Stimme, von abends acht bis morgens sechs
Uhr. Hagen bedeutete ihr, daß sie gehen könne, und
wandte sich dann an Else, die darauf brannte, ihre Aus-
sage zu machen.

„Herr Kriminalkommissar", sagte sie erregt, „ich
werde etwas sagen, wenn Sie mich nicht verraten."

Hagen lächelte und meinte, daß über seine Lippen
ohnedies nichts kommen dürfe.

„Also — ich kam um drei Uhr nachts nach Hause —"

„Einen Augenblick", unterbrach Hagen, „wo waren
Sie so lange?"

„Muß ich das sagen?"

„Unbedingt."

„Im Dorf — bei meinem Bräutigam."

„Aha. Bitte weiter. Sie kamen also morgens drei
Uhr nach Hause —"

„Ja, und als ich leise die Treppe heraufkam — ich
ziehe mir unten schon immer die Schuhe aus, damit man
nichts merkt — als ich leise heraufkam, hörte ich oben
plötzlich ein Geräusch."

„Was war das für ein Geräusch? Denken Sie ge-
nau nach."

„Es war, wie wenn man ganz leise eine Tür schließt
Ich blieb stehen. Und dann huschte jemand über den
Gang."

„Wer war das?"

Else zögerte. „Erkannt habe ich sie nicht, aber die
Schlafzimmertür von der gnädigen Frau quietscht
etwas."

„Danke, das genügt. Sie haben sich nicht geirrt?"

„Nein, nein!"

„Schön! Ihre Aussage ist sehr wertvoll. Aber —
Mundhalten, Else!"

Sie nickte mehrmals eifrig, glücklich darüber, ihre
Neuigkeit endlich der richtigen Stelle übermittelt zu ha-
ben, sah uns der Reihe nach triumphierend an und ging.

Hagen schritt sinnend hin und her. „Glauben Sie
das, was das Mädchen eben sagte?"

„Warum denn nicht?" erwiderte Herkenhoff. „Harm-
lose Angelegenheiten glaube ich immer."

„Harmlos? Herr Herkenhoff, ich denke mir, Ihr
Mitgefühl für Frau Rast ist stärker als der Wunsch, alles
aufzuklären."

„Danke schön, Herr Hagen, aber Sie haben damit
das Kompliment von heute nachmittag nicht gerade be-
stätigt. Im Gegenteil, Sie vermuten, daß ich Sie von
einer Fährte abdrängen möchte. Geben Sie doch schon
zu, daß Sie Frau Rast zum mindesten der Mithilfe ver-
dächtigen."

„Halt! Ich gebe gar nichts zu, ich kann mich nur
nicht von dem Gedanken leiten lassen, daß alle Personen
unschuldig sind. Uebrigens", setzte er leise hinzu, „mein
altes, bewährtes Prinzip —"

(Fortsetzung folgt.)

# In der Falle.

Kriminalroman von Francis Hagfors.

Herren in den elegantesten Frackanzügen umgaben
im Klub den Professor. Professor John Korick ist es
durch ein neues Verfahren gelungen, aus einer verhält-
nismäßig kleinen Menge Pecherz 30 Gramm Radium zu
gewinnen. „Ich habe das Radium hergestellt zu einem
besonderen Zweck. Es fällt mir gar nicht ein, mit ihm
Kranke zu heilen!" — prahlte der Professor. „30 Gramm
Radium im Werte von drei Millionen liegen in meinem
Laboratorium."

Wer hätte die tadellosen Gentlemen zu verdächtigen
gewagt, daß sie manchmal Einbrechergeschäften nachgin-
gen? „Stiehl bei den Reichen, zugunsten der Armen",
war die Devise dieser sonderbaren Herren, Liebhaber-
Diebe waren unter ihnen, die das Handwerk mit Lei-
denschaft und Hingabe betrieben.

Bei der nächsten Zusammenkunft war auch jede
Diskussion überflüssig. Alle waren sie einig: Das Ra-
dium des Professors muß gestohlen werden. Major
Granger bat die Kollegen, diese Aufgabe ihm zu über-
lassen.

Es war ein düsterer Herbstabend, als sich Major
Granger über den niedrigen Zaun der Villa Korick
schwang. Er schlich unbemerkt an das Haus heran und
drückte lautlos eine Fensterscheibe ein. Er befand sich in
einem dunklen Korridor. Links von ihm war eine Tür
mit weit aufgerissenen Flügeln. Er trat ein. Ein lan-
ger Tisch, auf ihm ganz offen, auf einer Platte: Das
Radium. Major Granger machte sich keine Gedanken,
warum der Professor die Kostbarkeit so herumliegen ließ.
— er ist halt Professor, närrisch, launisch . . .

Plötzlich erstarrte er in Angst. Hinter ihm fiel die
Tür krachend ins Schloß. Major Granger suchte die
Klinke, seine zitternden Finger tasteten die Tür ab.
Alles nur kühles Metall. „Eine Falle!" — murmelte
er und durchforschte das Zimmer. Alles wie aus einem
Stück Stahl gegossen. Kein Fenster, keine Oeffnung,
nichts. „Hier kann ich nicht raus!" — stellte er kalten
Blutes fest. „Eine feine Falle!" Und er ließ sich ge-
fangen nehmen, wie ein einfältiger Dieb. Mit dem
3-Millionenschatz in einer Stahlkammer! Was nun?
Der Teufel weiß es. Dieser Scherz kann mit Zuchthaus
enden!

Ein Fernsprechapparat. Da begann er zu hoffen.
Vielleicht könnte er seine Freunde zu Hilfe rufen. Er
wollte abheben und taumelte erschrocken zurück. Das
Telphehon klingelte scharf. Wenn er den Hörer nicht
sofort abhebt, wird dieses verfluchte Klingeln das ganze
Haus alarmieren. Er nahm den Hörer von der Gabel.
Stille. „Vielleicht sucht jemand den Professor?" —
dachte er. „Es könnte auch eine falsche Verbindung
sein. Wissen muß ich allenfalls." Mit einer energischen
Bewegung hob er den Hörer zum Ohr.

„Hallo" — sprach jemand — „Sind Sie dort?"
„Ich bin hier" — mußte er antworten.

„Fühlen Sie sich wohl?"

„Danke für die freundliche Frage." Der Major
freute sich. Den Professor hat wahrscheinlich sein Arzt
angerufen.

„Wer sind Sie?" — fragte die Stimme weiter.

Er hat es bemerkt, daß nicht der Professor spricht —
dachte der Major — am besten, ich sage, der Diener ist
am Apparat. „Hier ist Mike Smith."

„Ja, Mike Smith. Ihr Beruf?"

„Kammerdiener."

„Schön. Und was waren Sie früher?"

„Soldat." Dieses eingehende Interesse wurde dem
Major schon lästig.

„Und nun sind Sie ein Dieb!"

„Wie? — Was? —" stammelte der Major.

„Bemühen Sie sich nicht, Herr Einbrecher" — die
Stimme war ironisch.

„Solche Unverfrorenheit! Sind Sie verrückt? Sie
sind falsch verbunden!" — schrie der Major.

„Hahahaha" — lachte die Stimme — „falsch ver-
bunden? Sie sind in der Falle. Wollten Sie nicht das
Radium stehlen?"

„Wer spricht dort?" — fragte der Major kleinlaut.

„Sie werden sich wundern. Professor Korick!"

„Der Teufel —"

„Nein. Irrtum. Nur Professor Korick!"

„Was wollen Sie von mir?" fragte Granger kühl.

„Ich habe Sie gefangen genommen. Und jetzt
übergebe ich Sie der Polizei — oder, — und das wäre
mir viel lieber — Sie erklären sich bereit, sich mir zu
wissenschaftlichen Forschungszwecken zur Verfügung zu
stellen!" Der Major schwieg. „Ich glaube, Sie sind
ein verständiger Mann. Sie werden leicht begreifen,
was ich von Ihnen verlange. Auf dem Tisch vor Ihnen
liegen 30 Gramm Radium. Ich will wissen, was eine
solche große Menge Radium für zerstörende Wirkung auf
den menschlichen Körper ausübt. Vielleicht haben Sie,
Mike Smith, schon gehört, daß das Radium neben seiner
wundervollen Heilwirkung auch ein verhängnisvolles
Zerstörungsmittel werden kann. Sie sind mit 30 Gramm
Radium in ein Zimmer eingeschlossen. Nie war ein
menschlicher Körper einer ähnlichen Wirkung ausgesetzt."

„Verdammt!" — rief der Major — „Lassen Sie mich
sofort frei!"

„Machen Sie sich nicht lächerlich! Niemand hat
Sie gezwungen, zu später Nacht sich in ein Radiumzim-
mer zu begeben! Sie sind freiwillig dorthin gegangen
und Sie bleiben dort, solange ich es will!"

„Ich bleibe nicht! Ich will hier nicht verrecken!"

„Langsam. Sie müssen nicht gleich den Tod vor
Augen haben. Es ist gar nicht sicher, daß Sie sterben
müssen. Aber genug diskutiert! Ich mache Sie aufmerk-
sam, die zerstörende Wirkung hat schon ohnehin eingesetzt

Daran können Sie nichts mehr ändern. Spüren Sie etwas?"

„Ja. Schon eine Weile. Als wäre eine sengende Hitze hier — als liefen kleine glühende Schlangen an meinem Rücken auf und ab. Ich bin durstig —"

„Bravo, Mike Smith!" — rief der Professor begeister. — „Der Apparat ist nur mit meinem Zimmer verbunden. Ich notiere jedes Wort. Sie erzählen mir genau, was Sie fühlen, was Sie auf Ihrem Körper sehen? In Ordnung?"

„Warum, zum Teufel, soll ich dies tun? Wenn ich schon durch dieses verfluchte Radium sterben muß, will ich eher sofort enden und nicht nach fürchterlichen Qualen. Doch will ich gar nicht sterben! Ich gestehe, ich bin ein Dieb! Ein Verbrecher! Ich wollte Ihren Schatz rauben! Rufen Sie die Polizei! Ich rufe um Hilfe!"

„Genug geschwätzt!" — Der Professor war wütend. — „Wenn Sie wollen, können Sie um Hilfe rufen. Wir sind allein im ganzen Haus. Wenn Sie mir nicht gehorchen, lege ich mich schlafen, und bis morgen sind Sie tot! Wenn Sie aber alles genau ansagen, werde ich die eiserne Tür der Kammer in jener Sekunde öffnen, in der das Radium Ihr Leben gefährdet — und Sie können gehen!"

„Höllische Hitze, Herr Professor! Ich habe meine Kleider schon vom Körper gerissen, die Hitze wird unerträglich. Ich ersticke —"

„Auf dem Tisch liegt ein Thermometer, stecken Sie es in die Achselhöhle!"

Erst langsam, schleppend, dann allmählich rascher, keuchend und schnaubend ,dann heulend und brüllend kamen die Worte zum lauschenden Professor: „Das Thermomether zeigt — vierzig Grad — schon vierzig sechs Zehntel — es steigt — weiter — jetzt einundvierzig — weiter — es steigt — schrecklich — Hilfe! — es ist — gesprungen — Gott — Erbarmen!!! — Schluß machen! — ich kann nicht weiter —ich werde wahnsinnig vor — Angst — Mein Körper — ist mit — kleinen — blauen Blasen — voll — sie — werden größer — sie wachsen — meine Glieder — zittern — ich bekomme — keine Luft— ich ersticke — Erbarmen! — Sie sind kein Mensch — Höllische Qualen — Es beißt — es frißt — o weh — ich sterbe —"

„Mut, Smith! So schnell geht das nicht!"

Verflucht sollst du sein, Teufel! — Eine Minute noch — und ich werde wahnsinnig — mein ganzer Körper — eine einzige — Brandwunde — ich kann nicht mehr — lassen Sie mich frei — sofort! — Sie haben es versprochen — ich sterbe —"

„Jedes Wort ist notiert!" — sagte der Professor gefühllos. „Sie können stolz sein! Sie sind ein Märtyrer der Wissenschaft!"

„Teufelsbrut! — Schuft! — Warum haben Sie nicht mit sich selbst experimentiert! — Sie feiges Aas!— Sie wollen mich töten — Hund —" — das war keine menschliche Stimme mehr, dieses blökende Lachen — „Ich werde Dir einen Strich durch die Rechnung ziehen, Satan!! Muß ich schon sterben, dann sofort! Du sollst hören, Du Elender, jetzt halte ist das Radium in der Hand — und jetzt —"

Halt! Sie! Was wollen Sie machen!" — kreischte der Professor erregt.

Eine Sekunde war Stille. Dann hörte der Professor abgerissene Worte unter schrecklichem Stöhnen. „Ich — habe das — Radium — geschluckt — als wäre — ein höllisches Schwefelfeuer — o weh — jetzt — ist aus — Gott erbarme! —" Noch ein kurzer ersterbender Seufzer, dann ein dumpfes Krachen, als fiele ein schwerer Körper zu Boden.

Der Professor raste aus seinem Zimmer, er öffnete die Stahlkammer, knipste das Licht an. Sein erster Blick suchte das Radium. Der Tisch war leer. Der Unglückliche hatte es geschluckt.

Plötzlich erstarrte das Blut in seinen Adern. Hinter ihm fiel die eiserne Tür dröhnend ins Schloß. Er war allein im Zimmer.

Kaum löste er sich aus der Starre, begann das Telephon leise zu knistern. „Hallo, Professor Korick, sind Sie dort?" — „Ja!" — „Ich will Sie nur beruhigen, lieber Professor, ich fühle mich ausgezechinet. Notieren Sie, vielleicht wird dies auch von wissenschaftlichem Interesse sein. Und was das Radium anlangt, ich habe mich auf diese Exkursion gründlich vorbereitet. Ich hielt eine kleine mit Quecksilber überzogene Bleikassette zur Hand. Als Sie mich so liebenswürdig angerufen haben, war das Radium, fest verschlossen, bereits in meiner Tasche. — Jetzt können Sie sich in jenem freundlichen Zimmerchen einen guten Schlaf gönnen. Wenn Sie wollen, können Sie laut nach Hilfe rufen. Außer meiner bescheidenen Person ist aber niemand im Hause. Ich war so frei, die Tür hinter Ihnen zuzuschlagen. Mit Genuß habe ich es getan. Ja, fast hätte ich vergessen! In Ihrem Arbeitszimmer fand ich zu meiner größten Freude Ihren Geldschrank offen. Wahrscheinlich werden Sie morgen nicht überrascht sein, wenn Sie Ihren Geldbeutel etwas dünner vorfinden! Ich höre, Sie knirschen mit den Zähnen! Eine großartige Erfindung, dieses Telephon! Leider ist Ihr Apparat nur mit diesem Zimmer verbunden ,deshalb werden Sie es unterlassen müssen, die Polizei anzurufen. Good night!"

Kurz nachher erhielten drei australische Spitäler je zehn Gramm Radium und viele wertvolle ärztliche Instrumente von einem unbekannten Menschenfreund.

## Humor.

### Er weiß sich zu helfen.

„Hast du deinen Lebertran genommen, Hans?"
„Ja natürlich — vorhin in der Küche!"
„Einen richtigen großen Löffel voll?"
„'n Löffel konnte ich nicht finden, da nahm ich 'ne Gabel voll!"

### Der geizige Schotte.

Der Schotte ging zum Geigenbauer.
Der Schotte ließ sich seine Geige bespannen.
„Vorerst nur drei Saiten", sagte er.
„Warum?"
„Das genügt. Ich fange erst an zu lernen."

### Einfach eingerechnet.

„Wie hoch ist Ihr jährliches Einkommen, junger Mann?"

„6000 Mark, ungefähr."

„Hm! Ganz annehmbar. Soviel kriegt meine Tochter auch."

„Entschuldigen Sie, aber das habe ich schon mitgerechnet."




Wir empfehlen:

**Damen-, Herren- u. Kinderschuhe**

in großer Auswahl, der besten Güte zu zugänglichen Preisen. Wir machen die gesch. Kundschaft auf unser reichhaltiges Lager an **Sportschuhen, Schneeschuhen** und **Galoschen** der Firma „RYGOWAR" aufmerksam

**J. WINDMAN & SOHN**
Piotrkowska 35 / Tel. 112-23



**Mentopinol-Glob** Mittel gegen Tuberkulose, Asthma und Atmungsleiden, **„Universal"** heilt Rheumatismus und allerlei Nervenleiden, **„Hebrolin"** gegen Flechten Ekzem und Star, **Bobo-Glob,** Streupulver für Kinder empfiehlt das Laboratorium bei der Apotheke Dr. Phar. St. Trawkowski, Lodz, Brzezinska 56

Die neuesten stereophorischen
**Philips Radio-Apparate**
zu zugänglichen Ratenzahlungen empfiehlt
„WISŁA" S. A., Moniuszki 2

**Damenschneiderei**
**W. Karwowska,** 6go Sierpnia 10 W. 17, 2 Et., Front
Annahme von Bestellungen aus eigenen sowie anvertrauten Stoffen nach den letzten Pariser Modellen Zur Beachtung der gesch. Damen empfehle ich meine fertigen Kleider

**Pelzumarbeitungen aller Art**
Spezialität: **Muffen**
empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen der Kürschnermeister
M. SAMBER, Lodz, Narutowicza 7

**Seiden, Wollwaren**
letzte Neuheiten
**für Kleider und Mäntel**
empfiehlt
**„TUNIS"** PIOTRKOWSKA **20**

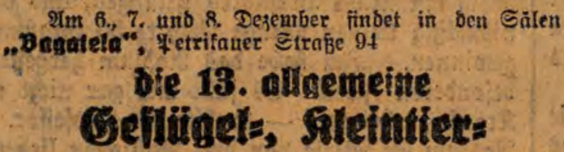
**Schirme, Handschuhe**
eigener Herstellung sowie **Galanteriewaren**
in großer Auswahl empfiehlt
Z. KAWKIEWICZ, Piotrkowska № 24

Willst Du Deinen **Hut** umfassonieren? Gehe zum Fachmann, der berät Dich kostenlos
A. HÜLLE, Lodz, Kilińskiego 119
Billige Preise Billige Preise

**Wolle, Häkelgarn,** für Pullover und Kleider nur bei
MON TRICOT, Lodz, Traugutta 2
Neueste Modelle. — Billigste Preise. — Kostenlose Belehrung und Beratung



**Oefen und Küchen**
aus Schamotte-Kacheln
**Verkauf von Bauartikeln, Schamotte-Ziegeln**
sowie gemahlenem **Marmor**
**Łódź, Al. 1-go Maja 24**
Tel. 216-28.



Am 6., 7. und 8. Dezember findet in den Sälen **„Bagatela"**, Petrikauer Straße 94
**die 13. allgemeine Geflügel-, Kleintier- und Rassehunde-Ausstellung**
statt, veranstaltet vom Lodzer Geflügelzüchter-Verein Zur Ausstellung gelangen: **Hühner, Gänse, Enten, Tauben, Vögel, Kaninchen, Rassehunde, Katzen** usw. — Eintritt 1 Zl., für Schüler u. Militärs 50 Gr Montag, den 7. Dez. für Schüler in Gruppen zu 20 Gr
**Das Ausstellungskomitee.**

**Hunderte von Kunden** haben sich davon überzeugt, daß durch die große Auswahl u. bessere Ausführung von lackierten **Küchen, Flurgarderoben u. Kinderzimmer** die Firma Z. GINSBERG, **Gdanska 62, Tel. 240-72.** Haltestelle der Straßenbahn 6 u. 8 die beste Einkaufsquelle ist
**Fabrikpreise.**

**Mitteilung.**
**Das Friseurgeschäft „LEON"**
Limanowskiego Nr. 66
führt aus **Dauerwellen** für 6 Zl. mit 6 monatlicher Garantie.

**Die richtigste Einkaufsquelle** von **Leder-Handschuhen** ist **nur** die Firma **„Ganterie"**
Narutowicza 7
Eigene Herstellung. Sämtliche Reparaturen wie auch waschen von Handschuhen wird sofort ausgeführt
**Mäßige Preise.**

**Warum schlafen Sie auf Stroh?**
wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von **3 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!
**Beachten Sie genau die Adresse:**
**Tapezierer P. Weiß**
**Sienkiewicza 18**
**Front, im Laden**

**Möbel** komplette Einrichtungen sowie **Einzelmöbel** empfiehlt zu **mäßigen Preisen** die **Möbeltischlerei**
**R. KRAFT** LIMANOWSKIEGO 45 TELEPHON 243-47
**Automatenbillards** stets auf Lager

**Spielwaren**
sowie **Papierartikel, Schirme, Ballons** usw in größter Auswahl u. zu den niedrigsten Preisen empfiehlt die al bekannte und billigste Quelle
**„RAJ DZIECIĘCY"**
**34 Narutowicza 34** **Tel. 192 55**
Am Orte Puppenklinik Front, 1. Stock Besichtigung ohne Kaufzwang

**Kleider machen Leute!**
Lassen Sie sich nur einen
**Anzug oder Paletot**
vom diplomierten Schneidermeister
**B. KRYSZTAŁ, LODZ**
Piotrkowska 24 / Tel. 205-85
anfertigen und Sie bleiben ständiger Kunde
Reichhaltige Auswahl in in- u. ausländ. Stoffen neueste Dessins. Zugängliche Preise

Herren-Schneider **JAN GORZELA**
Łódź, Petrikauer 154
Empfiehlt sich der geschätzten Kundschaft für **erstklass. Maßschneiderei nach den letzten Modellen**

**Herrenwäsche nach Maß** aus eigenen sowie anvertrauten Stoffen zu mäßigen Preisen fertigt an
Wiener Werkstätte **P. W. B. Wieden**
Łódź, Traugutta 4.

**Seiden- u. Trikotwäsche**
sowie **Strümpfe aller Firmen** zu Fabrikpreisen empfiehlt das neu eröffnete Fabriklager von
W. KORZENIEWSKA, Lodz, Petrikauer 136
Christliche Firma.

**LAMPEN** neuester Modelle empfiehlt die
Lampenfabrik **A. REJDER**
Lodz, Piłsudskiego 56, Tel. 167-64
**Konkurrenzpreise.**

**Möbel** in großer Auswahl, zugängliche Preise u. bequeme Bedingungen empfiehlt die **Möbeltischlerei**
**A. KOPROWSKI, Łódź,**
ZGIERSKA 56.

**Sofas und Bettfauteuils**
Klubmöbel, Sofas, Schlafsofa, Matratzen sowie englische Schlafsofas und Matratzen empfiehlt zu mäßigen Preisen das **Tapezier- und Dekorations-Geschäft**
ST. PIESTRZYNSKI, Lodz, Radwanska 2, Tel. 268-08
NB. Langjähriger Angestellter der Firmen J. Drozdowski, W. Grecinski sowie Sz. Sztencel in Lodz.

# Lodzer Tageschronik.

## Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik von Eisert, Zwirkostraße 19, geriet der 35 Jahre alte Arbeiter Edmund Salecki, wohnhaft Rejtanstraße 9, mit der Hand in das Getriebe einer Maschine. Salecki trug ernstliche Verletzungen davon und mußte von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus überführt werden.

Der Sucha 6 wohnhafte Piotr Karachin fiel in Ksawerow, Kreis Lask, wo er ein Dach reparierte, aus beträchtlicher Höhe von der Leiter und brach mehrere Rippen und einen Arm. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus nach Lodz geschafft.

### Schädelbruch durch herabfallenden Blumentopf.

Auf dem Hofe Majowa 32 fiel dem 37jährigen Stanislaw Lesiewicz ein Blumentopf auf den Kopf, der vom Fenster einer Wohnung im zweiten Stock herunterfiel. Lesiewicz trug einen Schädelbruch davon und wurde in bewußtlosem Zustande in ein Krankenhaus gebracht.

## Das eigene Kind in die Kloake geworfen

Auf dem Grundstück in der Limanowskistraße 112 warf eine gewisse Marianna Burdelak, ohne bestimmten Wohnort, die Leiche ihres Kindes in die Kloake. Einwohner des betreffenden Hauses erstatteten bei der Polizei Anzeige, die die Burdelak zur Verantwortung zog.

### Betrunkener von einem Kraftwagen überfahren.

Gestern nacht gegen 1 Uhr wurde der 38jährige Zygmunt Kapusciak, wohnhaft Petrikauer 7, der betrunken über den Fahrdamm ging, vor dem Hause Petrikauer Straße 192 von einem Kraftwagen überfahren. Kapusciak erlitt allgemeine ernstliche Verletzungen. Er mußte von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus gebracht werden.

**Na śnieg i lód** Pamiętaj, że strój narciarski i odzież sportową nabędziesz korzystnie tylko w Łódzkim Przemyśle Konfekcyjnym Śródmiejska 16 tel. 174-64

## Heute Eröffnung der Geflügelausstellung

Heute erfolgt die Eröffnung der 13. Geflügelausstellung des Lodzer Geflügel- und Kleintierzüchtervereins im Saale in der Petrikauer 94. Zur Schau sind ausgestellt: Frettchen, Wiesel, Murmeltiere, Affen, Hawaiische Tauben verschiedener Rassen, Ziegen, Kaninchen, Katzen, Rassehunde, Legehühner verschiedener Rassen usw. Die Ausstellung, die heute, morgen und Dienstag dauern wird, ist von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends geöffnet.

### Tiere dürfen nicht gequält werden.

Vor dem Starosteigericht hatte sich gestern der Besitzer des Hauses Kopernikusstr. 35, Julius Heinemann, wegen Tierquälerei zu verantworten. Heinemann hält Tauben, doch richteten ihm Katzen aus der Nachbarschaft wiederholt Schaden in seinem Taubenbestand an. Er stellte daher Fallen auf und warf eine auf diese Weise gefangene Katze in einen Kessel mit kochendem Teer, während er eine andere schwer mißhandelte und dann auf die Straßenbahnschienen legte. Von dieser Tierquälerei erfuhr der Lodzer Tierschutzverein, der Anzeige gegen Heinemann erstattete. Das Starosteigericht verurteilte Heinemann zu 5 Tagen Arrest.

Ferner wurde vom Starosteigericht der Fuhrmann Wladyslaw Pawlowski zu 4 Tagen Arrest dafür verurteilt, daß er sein Pferd in roher Weise mit einem Stock über den Kopf schlug. Auch hier erfolgte die Strafverfolgung auf Grund einer Anzeige des Tierschutzvereins.

**Wielun.** Selbstmord eines jungen Lehrers. Im Dorfe Kuznica, Kreis Wielun, verübte der 22 Jahre alte Lehrer Henryk Swierdzynski Selbstmord durch Erschießen. Die Ursache der Tat ist unbekannt.

Revelationsverkauf von **Resten** und aussortierten Waren zu den niedrigsten Preisen

**L. Lipkind, Lodz,**

Nowomiejska 19, Telephon 223-41

Unser Lager ist stets mit den modernsten Stoffen versehen.

# Besprechung im Arbeitsinspektorat.

## Die Forderungen der Arbeiterverbände.

Gestern fand eine Besprechung im Lodzer Arbeitsinspektorat unter Leitung des Bezirksarbeitsinspektors Wyrzykowski statt, an der Vertreter der in Lodz tätigen Arbeiterverbände und die Arbeitsinspektoren teilnahmen.

Bezirksarbeitsinspektor Wyrzykowski erklärte, daß dies die erste Konferenz ist, die auf Grund einer Anordnung des Hauptarbeitsinspektors einberufen worden ist. Zweck der Konferenz ist, die soziale Lage der Arbeitnehmerschaft zu besprechen und eine enge Zusammenarbeit des Arbeitsinspektorats und der Gewerkschaften herbeizuführen. Solche Konferenzen sollen alle drei Monate abgehalten werden.

Der Vertreter der Bezirkskommission der Klassenverbände Walczak hob in seinen Ausführungen hervor, daß die ungenügende Anzahl von Arbeitsinspektoren die Bemühungen zur Einhaltung der sozialen Gesetze und der Kollektivverträge erschwere. Das Fürsorgeministerium müßte daher mehr Arbeitsinspektoren dem Lodzer Industriebezirk zuteilen.

Die Arbeitsinspektoren müßten dafür sorgen, daß eine gleiche Auslegung der sozialen Gesetze und der Lohnabkommen erfolgt, was nicht immer der Fall ist.

Die gesetzliche Arbeitszeit wird nicht überall eingehalten, zumal in den kleineren Betrieben. Dies führte z. B. in Zgierz zur Kündigung des Lohnabkommens durch die Webereibesitzer, weil in anderen Ortschaften Arbeiter gezwungen werden, 12 und mehr Stunden täglich zu arbeiten. Auch solche Institutionen, wie die Versicherungsanstalt und Krankenhäuser, die dem Fürsorgeminister unterstehen, halten den 8stündigen Arbeitstag nicht ein.

Das vom Klassenverband der Textilarbeiter eingebrachte Reglement der Fabrikdelegierten ist von den Unternehmerverbänden abgelehnt worden. Da der Bezirksarbeitsinspektor bereit ist, aus eigener Kompetenz das Fabrikdelegiertenreglement einzuführen, so wäre dafür zu sorgen, daß es in allen Betrieben, nicht nur der Textilindustrie, in Kraft tritt.

Es muß ferner dafür gesorgt werden, daß ein Gesetz über Kollektivverträge in Kraft tritt. Vor der Verabschiedung des Gesetzentwurfs müßte jedoch die Meinung der zentralen Gewerkschaftsinstanzen eingeholt werden.

Es schilderten hierauf die Gewerkschafter Lancman die Lage der Hauswächter und der Hausbediensteten und Haneman die Lage desjenigen kaufmännischen Personals, das nicht zu geistigen Arbeitern gerechnet wird. Für die Besserung der Lage müßten besondere Unterinspektoren sorgen.

Die Vertreter der anderen Verbände schlossen sich obigen Forderungen an.

Bezirksarbeitsinspektor Wyrzykowski hob die Bedeutung und Berechtigung der gestellten Forderungen hervor und versicherte, daß er für diese im Fürsorgeministerium eintreten werde.

## Zwei neue Konflikte.

In der Fabrik von Litrowski, Pomorska 60, ist es wegen Nichteinhaltung des Lohnabkommens und Nichtzahlung der Entschädigung für unverschuldeten Stillstand zu einem scharfen Konflikt gekommen. Die Arbeiter haben den Konflikt dem Arbeitsinspektor gemeldet.

Wegen Einbehaltung der Löhne ist es in der Fabrik von Samuel Hermann, Legjonow 29, zu einem ernstlichen Konflikt gekommen. Die Arbeiter haben gegen die Fabrikleitung beim Arbeitsgericht eine Klage eingereicht und außerdem die Angelegenheit dem Arbeitsinspektor gemeldet.

**Damenmäntel für den Winter**
**Herrenulster und Paletots**
Schulmäntel für Schüler u. Schülerinnen
Mädchen- u. Knabenmäntel Herren- u. Sportbekleidung
jeglicher Art empfiehlt preiswert
**E. MARTIN & A. NORENBERG**
PETRIKAUER 160. TEL. 261-74.
Vornehme Maßkleidung. Christliches Geschäft

## Geschäftliches.

**Weihnachten steht vor der Tür.** Die Einkäufe für unsere Lieben beginnen. Wo kaufe ich günstig und billig ein? Diese Frage steht vor jedermann. In unserer Stadt besteht schon seit drei Jahren das Warenhaus „Blawat Polski" mit Verkaufsstellen in der Zgierska 29 (Baluter Ring) und Zeromskiego 41 (Grüner Ring). Besonders die Verkaufsstelle am Baluter Ring ist den europäischen Warenhäusern nachgebildet. Wir bekommen dort alles was Bekleidung heißt. Vom billigsten Taschentuch, über Tisch- und Bettdecken, Wollstoffe, Seidenwaren, weißer Wäsche und allen Galanteriewaren bis zum feinsten Sacco-Anzug und Mantel für Herren, Damen und Kinder. Unsere Sorgen, wo wir einkaufen sollen, sind also hin. Im „Blawat Polski" finden wir eine Riesenauswahl aller praktischen Artikel. Wir verweisen auf die Anzeige der Firma in unserer heutigen Nummer.

**Die Firma Franz Wagner** in der Glownastraße 33, gegründet im Jahre 1908, kenn ein jeder Lodzer. Durch eine reiche Auswahl an bester Qualitätsware, die jedem Geschmack und Wunsch Rechnung trägt, und nicht zuletzt durch die niedrigen Preise hat sich die Firma Tausende von treuen Kunden, auch solcher, die außerhalb der Stadtgrenzen wohnen, erworben. Wie bekannt führt das Geschäft Kristalle, Glas, Porzellan, plattierte Gegenstände, Fleisch- und Brotmaschinen, Haus- und Küchengerät, Schlittschuhe usw., von den einfachsten bis zu der besten Qualität. Das Geschäft kann jedermann für die bevorstehende Weihnachtseinkäufe empfohlen werden.

**Die Firma J. Opatowski** in der Petrikauer Str. 68, besteht seit Jahren am hiesigen Platze und erfreut sich eines guten Rufes in der Lodzer Kaufmannschaft. Sie hat sich einen großen Stamm von Kunden in- und außerhalb unserer Stadt erworben. Ein reichhaltiges Lager an Fahrrädern, Fahrradteilen, Pathephons, Platten, Schlittschuhen usw. steht den Kaufenden stets zur Verfügung.

Der Schlüssel zur Welt ist ein
**„KOSMOS"-Radioempfänger**
Erhältlich gegen bequeme Teilzahlungen bei
**H. GOTLIBOWSKI** Lodz, Zgierska 30 Tel. 163-71
Kronleuchter, Glühbirnen, Installationsmaterial
Engros und Detailverkauf

**Das Uhrengeschäft Bartuszek** in der Petrikauer 145 wurde 1891 gegründet. Es führt Taschen- und Weckuhren aller Marken, Wanduhren von den einfachsten bis zu den präzisiertesten, Ringe, Schmucksachen usw. Die Inhaber des Unternehmens sind gelernte Uhrmacher und Goldschmiede und sie geben daher die Gewähr für eine fachgemäße Beratung und Bedienung. Es empfiehlt sich daher den Bedarf an Weihnachtsgeschenken in diesem altein gesührten Geschäft zu tätigen.

**Lodzki Przemysl Konfekcji**, Srodmiejska 16, ist ein neugegründetes Herren-Bekleidungs-Unternehmen, welches Sport-, Ski- und Straßenanzüge sowie Paletots herstellt. Das Unternehmen wird von langjährigen Fachleuten geleitet und gibt die Gewähr für eine erstklassige Ausarbeitung und guten Sitz eines jeden Bekleidungsstückes. Die Firma bezieht ihre Waren direkt von den Fabriken und sie ist daher in der Lage, ihre Erzeugnisse zu äußerst niedrigen Preisen abzugeben. Durch die große Auswahl an fertigen Bekleidungsstücken wird jedermann im „Przemysl Konfekcji" aufs beste bedient und zufriedengestellt.

**Der „Konsum" baut sich aus.** Der „Konsum" bei der Widzewer Manufaktur in der Rokicinskastraße 54 hat sich während seines Bestehens das Vertrauen zahlreicher Konsumenten erworben. Ungeachtet dessen, daß er sich abseits vom Stadtzentrum befindet, ist er dennoch stets von Hunderten von Kauflustigen besucht, die den „Konsum" zu ihrer Einkaufsquelle wählten. Dieser Erfolg brachte es mit sich, daß die Leitung des „Konsums" zum Anbau von neuen Verkaufssälen schritt, die am 1. Dezember ihrer Bestimmung übergeben werden konnten. — Im Konsum findet gegenwärtig ein Vorinventurverkauf zu besonders ermäßigten Preisen statt, der jedermann Gelegenheit gibt, für die bevorstehenden Feiertage Artikel des ersten Bedarfs wie auch Geschenke vorteilhaft zu erstehen.

Kaufen Sie keinen
**Radio-Apparat**
ehe Sie nicht unsere reichhaltige Auswahl in allen Systemen gesehen u. gehört haben. Sie finden bei uns die neuesten Modelle u. Systeme, die in Lodz noch nie vorgeführt worden sind. — Fachmännische Bedienung. Aeußerst niedrige Preise. Bequeme Teilzahlungen. Staatsanleihen werden in Zahlung genommen.



Radio „Dorit" Lodz Traugutta 2
Telephon 200-24

## Ein Tobsüchtiger als Mörder.

### Gerichtliches Nachspiel einer blutigen Tragödie.

Morgen findet vor dem Lodzer Bezirksgericht eine tragische Bluttat ihr Nachspiel. Angeklagt ist ein gewisser Wawrzyniec Gajda der am 8. Mai d. J. einen Sanitäter der Rettungsbereitschaft, der ihm Hilfe bringen wollte, erschoß. Sowohl die Tat selbst als auch der Umstand daß der Täter vom Tage der Tat an bis heute in der Irrenheilanstalt Kochanowka untergebracht ist, rücken diesen Prozeß in ein besonderes Licht.

Dem Prozeß liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Wawrzyniec Gajda, der im Hause Lipowa 59 wohnte, verriet seit längerer Zeit Anzeichen von Geistesgestörtheit und sollte am 8. Mai von der Rettungsbereitschaft in eine Heilanstalt gebracht werden. Als der Wagen der Rettungsbereitschaft am besagten Tage vor dem Wohnhause Gajdas vorfuhr, befand sich dieser wiederum wie so oft in einem Zustand höchster Erregung. Er hatte sich in seiner Wohnung eingeschlossen und drohte jedem, der sich seiner Wohnungstür näherte mit Erschießen. Als dann der Sanitäter Bronislaw Sztybel an die Tür trat und Einlaß begehrte machte der Irre seine furchtbare Drohung wahr, er schoß durch die Tür. Sztybel wurde ins Herz getroffen und war wenige Augenblicke danach tot. Gajda, der durch die verschlossene Tür hörte, was er angerichtet hat, brachte sich Schnittwunden am Halse bei, die sich aber als nicht gefährlich erwiesen. Er verwehrte aber auch weiterhin jedem den Eintritt in seine Wohnung und konnte erst überwältigt werden, als in seine Wohnung Tränengas gelassen wurde. Er wurde daraufhin in die Irrenheilanstalt Kochanowka gebracht.

Die ärztliche Untersuchung ergab, daß eine Geistesgestörtheit bei Gajda in vollem Sinne des Wortes nicht in Frage komme. Er sei zwar sehr leicht erregbar, führe aber alles in vollem Bewußtsein aus. Angesichts dieses ärztlichen Gutachtens wurde gegen ihn Anklage erhoben.

## Hinter den Kulissen der Sozialversicherungsanstalt.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der Beamte der Lodzer Sozialversicherungsanstalt Maksymilian Konopczynski unter der Anklage verschiedener Vergehen zu verantworten. Die Angelegenheit hatte gegenseitige Intrigen zweier Angestellten der Anstalt zur Grundlage. Und zwar hatte Konopczynski als Leiter der Exekutionsabteilung seinerzeit, auf Grund erhaltener Mitteilungen, gegen den Angestellten dieser Abteilung Leon Blaszczyk wegen Annahme von Bestechungen Anzeige erstattet. Blaszczyk wurde in seinem Amte verhängt, doch ergab die Untersuchung seine Unschuld. Blaszczyk wurde wieder in sein Amt eingesetzt, während Konopczynski verhängt und gegen ihn eine Untersuchung eingeleitet wurde.

Der verhörte Blaszczyk sagte aus, daß zwischen ihm und Konopczynski Rivalität um die Leitung der Exekutionsabteilung herrschte. Die weiteren Zeugenaussagen bestätigten die Behauptung Blaszczyks, daß unter den Beamten ständig intrigiert und rivalisiert wurde.

Der angeklagte Konopczynski verteidigte sich damit, er habe nur seine Pflicht erfüllt und das Wohl der Sozialversicherungsanstalt im Auge gehabt. Das Gericht sprach Konopczynski frei, wobei es in der Urteilsbegründung hervorhob, daß in der Sozialversicherungsanstalt Unordnung und Chaos geherrscht habe. Der Freispruch erfolgte aus formalen Gründen, wobei das Gericht hervorhob, daß es in die Frage, ob Konopczynski Blaszczyk verleumdet habe, nicht eingehen wolle.

### Arreststrafe für „wildes" Bauen.

Das Starosteigericht verurteilte gestern den Besitzer des Hauses Piastowska 33, Adolf Swining, wegen Durchführung verschiedener Bauarbeiten ohne behördliche Genehmigung zu 14 Tagen Arrest. Die Strafe fiel deshalb so hoch aus, weil Swining wegen gleicher Vergehen bereits vorbestraft ist.

### Wegen unerlaubter Spendensammlung bestraft.

Vor dem Starosteigericht hatte sich gestern ein gewisser Michal Blaszczyk, wohnhaft Fabryczna 18, dafür zu verantworten, daß er ohne Erlaubnis der Behörde Spenden zugunsten einer Organisation in Thorn sammelte. Blaszdzyk wurde zu 100 Zloty Geldstrafe verurteilt.

### 21 Jahre alt und schon siebenmal bestraft.

Im Juni d. J. wurden aus der Wohnung einer Sala Rozencwajg, Wilcza 21, verschiedene Sachen im Werte von 700 Zloty gestohlen. Einige Tage danach konnte der Dieb in der Person des 21jährigen Szmul Fuks ermittelt und festgenommen werden. Es stellte sich heraus, daß Fuks bereits siebenmal wegen verschiedener Diebstähle vorbestraft war. Er wurde erneut den Gerichtsbehörden übergeben. Das Urteil lautete diesmal wegen der zahlreichen Vorstrafen des Fuks auf 2 Jahre Gefängnis.

## Heute zum „Aennchen von Tharau"

### im „Thalia"-Theater.

Uns wird geschrieben: Wer heut einen schönen Sonntagabend erleben will, gehe nach dem Deutschen Theater zu dem Singspiel „Aennchen von Tharau", das sich gleich bei seiner Erstaufführung ungeteilte Anerkennung der Premierenbesucher und der Kritik erworben hat.

So lasen wir in den Zeitungen u. a. folgende Aeußerungen: „. . . es ist alles vorhanden, was ein leichtes Stück dieser Art zugkräftigt machen kann." — „. . . ein unleugbarer Erfolg unserer wackeren Liebhabergruppe." — „. . . eine tatsächlich große Aufführung". — „Gutes Zusammenspiel gewährleistete der Aufführung den Erfolg". — „Die Handlung interessiert bis zum Schluß . ." — „Die Ensembleszenen flott und frisch . . .", „. . . die Vorbereitung der Chöre musterhaft". — „Eine ganze Reihe gesanglich und schauspielerisch vortrefflicher Leistungen". — „Fast alle Sing- und Tanzduette mußten wiederholt werden."

„Aennchen von Tharau" erfreut einen jeden Zuschauer. Wer es noch nicht gesehen hat, der besuche die heutige Vorstellung.

Beginn um 6 Uhr nachmittags. Die Theaterkasse ist im „Sängerhaus", 11. Listopadastr. 21, von 11 Uhr vormittags geöffnet. Karten von 1—4 Zloty.

## Die Arbeitervorstellungen im Stadttheater

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß jeden Montag abend im Städtischen Theater für die Arbeiterschaft Aufführungen gegeben werden. Der Lodzer Organisation der DSAP, der Deutschen Abteilung des Klassenverbandes sowie des Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt" ist ein Kontingent von billigen Eintrittskarten zugebilligt worden. Diese Karten können täglich in Sekretariat der Deutschen Abteilung des Klassenverbandes gekauft werden.

Wir sind sicher, daß von diesen Karten zum äußerst ermäßigten Preis reger Gebrauch gemacht werden wird.


**Für Bargeld und gegen Raten**
Anzüge, Herren- und Damenmäntel aus Bielitzer und Tomaschower Stoffen empfiehlt das Konfektionsmagazin D. JOSKOWICZ, Nowomiejska № 8
Bestellungen werden angenommen. Konkurrenzpreise


## Operetten-Abend im Musik-Verein „Stella"

Uns wird geschrieben: Wie alljährlich wird auch in diesem Jahre am zweiten Weihnachtsfeiertag die dramatische Sektion beim Musikverein „Stella" mit einer gediegenen Operette an die Oeffentlichkeit treten.

Auf dem Spielplan steht diesmal die Wiederholung der melodienreichen Operette „Die Ratsmädels" von Marcellus. Wenn man bedenkt, mit welch großen Erfolg dieses Bühnenstück seinerzeit im Stella-Verein über die Bretter ging, unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß diese Operette erneut volle Anerkennung beim Theaterpublikum finden wird.

Für die Neuinszenierung der „Ratsmädels" sind bekannte Bühnendarsteller gewonnen worden, die nicht wenig zum Gelingen des Ganzen beitragen werden.

Es hat der rührigen Vereinsverwaltung mit dem unermüdlichen Präses, Herrn Quiram, an der Spitze viel Aufopferung gekostet, bis diese Aufführung wieder perfekt wurde. Mußten doch Neuanschaffungen getätigt und — was allen Vereinsmitgliedern schon seit langer Zeit am Herzen liegt — der Saal wurde präsentabel hergerichtet — werden. Wir erlauben uns, schon heute auf diese Veranstaltung aufmerksam zu machen und bitten, sich den zweiten Weihnachtsfeiertag zu reservieren.

### Ein Warschauer Kasperletheater in Lodz.

Am morgigen Montag und Dienstag gibt das bekannte Warschauer Kasperletheater „Bajka" zwei Gastauftritte in Lodz. Die Aufführungen finden im Saale der Philharmonie statt, und zwar am Montag um 14 und 16 Uhr, am Dienstag dagegen um 12, 14, 15.30 und 16 Uhr. Zur Aufführung gelangen zwei verschiedene Märchen. Karten zum Preise von 75 Groschen und Zl. 3.50 sind im Vorverkauf in der Konditorei „Ziemianska" und an der Kasse der Philharmonie zu haben.

### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kon i Ska, Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorska Nr. 12; Wagner i Ska, Petrikauer 67, Zajonczkiewicz, i Ska, Zeromskiego 37; Gorczycki, Przejazd 59, Epstein, Petrikauer 225; Szymanski, Przendzalniana 75.


Du wirst zufrieden sein,
Wenn Du Deinen Radioapparat gegen
bequeme Teilzahlungen kaufst.
Staatsanleihen werden angenommen
**RADIO „DORIT"** LODZ, Traugutta 2
Tel. 200-24


# Die reiche Erbin.

**Roman von Regina Berthold**

(22. Fortsetzung)

Als sie aufwachte, mußte sie lächeln; im Traume hatte sich die Gestalt des jungen Jägerburschen mit dem Bilde verwoben, das sie so liebte. Sie lag da, dachte nach. Seltsam! War es nur ihr malerisch geübter Blick, ihr schönheitsdurstiges Auge, was sie zu diesem Menschen zog, der frei und jung und unverbildet sich gab wie er war, ohne Falschheit ohne Hintergedanken? Noch nie hatte sie in dieser Weise eines Mannes gedacht! Schade, daß er nicht ihren Gesellschaftskreisen angehörte! Ihm hätte sie freudig Herz und Hand gereicht, in ihm die Erfüllung ihres Lebens gesehen! Aber was wäre wohl in der Großstadt aus diesem Menschen, der hier, so innig mit der Natur verknüpft, sich in solcher Schönheit entwickelt hätte, geworden? Ein hohler Gesellschaftsmensch wie die anderen alle! War nicht auch Egon ein hübscher Bursche? Warum übte der nicht einen solchen Zauber auf ihr Herz aus?

Julia grübelte und sann. Plötzlich aber sprang sie auf. Törin, die sie war! Warum mußte sie denn jedes ihrer Gefühle unter die Luppe des Verstandes legen? Ging ihr dadurch nicht das Paradies reinen, unverfälschten Genießens verloren?

* * *

Das Wetter war umgeschlagen. Statt der strahlenden Sonne über den weißen Schneefeldern, hingen trübe, graue Wolken bis zu den weißen Berggipfeln hinab und vereinigten ihre feuchten Schleier mit dem Dunst des schmelzenden Schnees. An Sport war heute nicht zu denken, und doch zog es Julia mit Gewalt nach dem bunten Häuschen am Berge. Sie redete sich ein, sie wolle nur untersuchen, ob seine Bewohner auch heute, wo der Zauber des schönen Tages fehlte, noch denselben Eindruck auf sie ausüben würden. Studienhalber, nur studienhalber wollte sie hingehen!

Diesmal fuhr sie das Tal aufwärts mit der bimmelnden Bahn. Da lag der Ort, zu dem das Häuschen des Forstwärters gehörte. Als sie die kleine Straße durchschritten hatte, sah sie es schon vom Berge herabwinken.

Rüstig stieg sie hinan, und schon war sie bemerkt worden. Frau Specht stand an der Tür und winkte ihr lächelnd zu, und Waldmann sprang ihr mit Bellen und mit dem Schwanz wedelnd entgegen. Ganz heimisch wurde es Julia zumute.

„Grüß Gott, Mutter Specht!" rief sie fröhlich. „Sie sehen, ich halte Wort!"

„Grüß Gott, junges Freilein! Schad' ock, daß der schiene Schnee weg is! Na, kommen Sie nur rein! Bei mir is es warm und gemietlich!"

Sie hatte Eierkuchen gebacken und erzählte es freudestrahlend. Da hatte sie doch etwas, um es dem lieben Gast vorzusetzen. Geschäftig lief sie hin und her und ließ es sich nicht nehmen, so recht mütterlich für Julia zu sorgen. Endlich kam sie mit an den Tisch. Julia legte ihr selbst mit vor und schenkte ihr Kaffee ein. Und dann erzählte die Frau, ihr Sohn sei schon seit frühmorgens fort nach einem entfernten Dorfe und würde wohl nicht vor dem Abendläuten zurück sein.

„Nu sehen Sie halt, es is mei Einziger, der Wilhelm; meine greeßte Freide. So adrett und so gut wie der is! Wie der in 'n Krieg is gezogen, da lebte maier Vater noch. Na, da hab' ich geweint, denn ich dachte, den Jungen den siehste nich wieder, und mir war's, als sollte nu mein Leben lang keene Sonne mehr scheinen. Aber der liebe Gott hat ä Einsehen gehabt und hat 'n mir wiedergegeben, gesund und frisch! Nie genug danken kann ich dervor! Und wie geschickt er geworden is! So scheen malen kann er! Das hat er draußen gelernt! De Schränke alle un de Tiere un wo nur ä Fleckel is, dos bemalt er mit den scheensten Blumen!"

„Sie können stolz auf Ihren Sohn sein, Frau Specht! Er ist ein prächtiger Mensch. Aber ist es Ihnen nicht manchmal zu einsam hier oben?"

„Nu halt, das schon. Drum bin ich ja so froh, daß das Freilein mich alte Frau besuchen kommen. Ja, ja, der Winter ist gar lang und ins Dorf kommt auch nur wenig. Aber unsereins ist es schon gewöhnt. Früher freilich, wenn der Vater in den Wald ging, da nahm ich mir den Buben so um die Dämmerstunde, da erzählte ich ihm alte Märchen. Das war dem Wilhelm sein liebstes. Da merkte man nicht, wie die Zeit verging und wie draußen der Sturm sang."

„Oh, erzählen Sie mir so ein Märchen!" rief Julia in heller, kindlicher Freude.

Die alte Frau errötete wie ein junges Mädchen.

„Ich bin eene schlichte Frau", sagte sie leise. „Und Sie werden in Ihrer grußen Stadt wohl anderes gewohnt sin. Aber wenn Sie's durchaus haben wullen —"

Frau Specht überlegte nicht lange. Sie sprach in ihrer schlichten, dörflichen Art, verstand aber sehr reizvoll, die Stimmung wiederzugeben, so daß Julia meinte, noch nie so köstliche Stunden verlebt zu haben.

Es war schon ganz dunkel im kleinen Zimmer, als Wilhelm heimkehrte. Er stutzte — rote Glut ergoß sich über das junge Gesicht, als er die gewahrte, an die er jede Stunde des Tages denken mußte, in sehnsüchtiger, hoffnungsloser Liebe.

Fortsetzung folgt

# Aus der Wojewodschaft Schlesien.

## Oberschlesien.

### Barbarafeiern im Zeichen des Streiks

Die diesmalige Barbarfeier, ein Traditionsfest der Bergarbeiter, steht im Zeichen des Kampfes um früher besessene Rechte. Die „Wujek"-Grube steht im Hungerstreik, der ohne vorherige Zustimmung der Gewerkschaften erfolgte und wenn auch die Gewerkschaften restlos zu den Forderungen der Belegschaft stehen, so ist es doch eine Aktion, die beweist, daß die Arbeiter zu den Behörden kein Vertrauen haben, sondern es auf eine Kraftprobe ankommen ließen. Darüber täuschen keine Kirchgänge und keine Uhrenverteilungen, kein Freibier und Wurstzettel ,daß sich der Kampfwille innerhalb der Arbeiterschaft verstärkt und man nicht gewillt ist, sich durch Versprechungen abspeisen zu lassen. Schade, daß unsere heutigen Herrscher nicht die Meinungen hören, die über Sejm und Senat in der Bevölkerung und insbesondere über den schlesischen Sejm im Umlauf sind. Man spricht offen von Puppen, die sich für die Diäten aufziehen lassen und kein Recht haben, Volksvertreter genannt zu werden. Der Schlesische Sejm hätte es in der Hand, Gesetze zu schaffen, die der Arbeiterschaft beweisen würden, daß die Versicherungen maßgebender Faktoren an die Mehrheit der Bevölkerung keine leeren Phrasen sind. Auch die Tatsache, daß die Regierung die Arbeitszeitverkürzung ernsthaft vornehmen will, wird hier mit Zweifel aufgenommen; wenn das Gesetz Tatsache wird und wirklich eine Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau eintritt, darf die Regierung erwarten, daß man ihr wieder Vertrauen entgegenbringt.

In Radzionkau, wo es schien, daß der Konflikt durch Zusagen der Verwaltung auf Wiedereinstellung des Steigers Schreier, beigelegt wird, ist eine Verschärfung der Situation eingetreten. Und es scheint, daß dieser Konflikt doch über den Rahmen dessen hinausgeht, was in Oberschlesien sonst üblich ist. Es ist gewissermaßen ein Konflikt um Nutznießer und alte Mitarbeiter, um Oberschlesien selbst . Steiger Schreier erfreut sich der Beliebtheit der Belegschaft, weil er Oberschlesier ist und der Betriebsleiter ist ein Zugewanderter, also was man hier landläufig „Gorol" nennt. Die Belegschaft ist nun nicht geneigt, sich von Zugewanderten diktieren zu lassen, und fordert, daß der Oberschlesier recht behalte. Da in solchen Angelegenheiten die Behörden sich für den Zugewanderten einsetzen werden, was aus der Natur der Sache durchaus verständlich ist, kommt diesem Konflikt weit größere Bedeutung zu, als man im ersten Augenblick des Streiks annahm.

Jedenfalls ist das soziale Gärungsmoment in Oberschlesien eingetreten und die Sanatoren sehen die Saat ihrer Politik. 6 Prozent Deutsche und eine Riesenfurcht vor öffentlichen Wahlen. Barbarafeiern und Hungerstreiks sind Zeichen, die für sich selbst sprechen.

### Tödliche Messerstecherei in Loslau.

Aus Loslau im Kreise Rybnik wird über eine tragische Tat berichtet. Im Restaurant Wyleszuch traf sich der arbeitslose Erwin Lajda, 18 Jahre alt, aus Loslau stammend, mit dem Tischlergesellen Karl Sosna und dem Steinsetzer Josef Firut. Es kam zunächst zu persönlichen Hänseleien ,aber bald fühlte sich Lajda beleidigt und drohte den Freunden, daß sie ihn noch kennen lernen werden. Als die beiden versuchten, sich Lajda zu nähern, ging dieser aus dem Restaurant heraus, eilte in eine Eisenhandlung und kaufte sich dort ein größeres Küchenmesser. Mit diesem erschien er nun im Restaurant und stach sofort auf Sosna ein. Sosna erhielt drei Stiche in der Herzgegend, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Und nun griff Lajda den überraschten Firut an, der flüchten wollte, versetzte ihm einige Stiche in den Rücken, so daß auch dieser bewußtlos zu Boden fiel. Hierauf ging Lajda zur Polizei und berichtete dort von dem Vorfall, ohne die geringste Erregung. Er wurde gefesselt und an den Tatort zurückgeführt, wo bereits ein Arzt erschienen war, der bei Sosna nur noch den Tod feststellen konnte, während Firut im schwerverletzten Zustande nach dem Spital überführt worden ist. Es ist kaum anzunehmen, daß er am Leben wird erhalten werden können. Eine Gerichtskommission setzte sofort die Untersuchungen ein . Lajda ist geständig und erklärt, man habe ihn zu dieser Tat gereizt. Lajda soll bereits mit 16 Jahren einen Freund mit einem Teschning erschossen haben ,doch konnte ihm damals nicht nachgewiesen werden, daß er bewußt handelte. L. ist ins Rybniker Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Die Tat selbst hat in Loslau und Umgebung die größte Erregung hervorgerufen.

### Tragisches Ende einer Vergnügungsfahrt.

Der Chauffeur Johann Grychnik aus Kattowitz machte im Privatwagen der Firma Szwillicer einen Ausflug mit seinen Freunden. Auf der Rückfahrt geriet der Wagen auf der Chaussee Popielow—Rybnik ins Schleudern und das Auto rannte gegen einen Baum, was zur Zertrümmerung des Wagens führte. Ein Reichsdeutscher, Paul Bita, in Popielow wohnhaft, erlitt dabei so schwere Verletzungen und Knochenbrüche, daß er auf dem Wege nach dem Rydultauer Knappschaftslazarett verstarb. Ein Bruder des Grychnik erlitt gleichfalls schwere Verletzungen, auch der Chauffeur selbst trug Verwundungen durch Glassplitter davon. Grychnik wurde sofort als der Schuldige an dieser Katastrophe in Haft gnommen. Man nimmt an, daß er angetrunken war.

## Bielitz-Biala u. Umgebung.

### Wer wird zweiter Vizebürgermeister von Bielitz?

Bürgermeister Dr. Przybyla hat sich von seiner Krankheit bereits erholt und die Amtsgeschäfte wieder übernommen. Wie verlautet, soll in der allernächsten Zeit eine Gemeinderatssitzung mit dem Punkt der Tagesordnung: „Wahl des zweiten Vizebürgermeisters" stattfinden.

Unter den Polen hat der Streit um den zweiten Vizebürgermeister bereits nach dem Ableben des Vizebürgermeisters Dr. Stonawski begonnen. Schon bei einer der letzteren Sitzungen stand die Wahl des zweiten Vizebürgermeisters auf der Tagesordnung, der Wahlgang mußte aber damals von der Tagesordnung genommen werden, weil sich der polnische Gemeinderatsklub unter sich nicht einig war. Auch jetzt dürfte es zu einer Kampfabstimmung unter den Polen kommen, da nicht weniger als drei Kandidaten auf diesen Vizebürgermeisterposten reflektieren. An der Wahl wird sich der polnische Klub, möglicherweise auch der jüdische Klub, beteiligen. Die deutschbürgerlichen Klubs nehmen an der Wahl nicht teil, da diese ihren Vizebürgermeister besitzen. Daß die Sozialisten an der Wahl nicht teilnehmen werden, ist eine Selbstverständlichkeit.

### Was die „Schlesische" nicht erfahren kann

In ihrer Freitagnummer berichtet die „Schlesische Zeitung" über die Verhaftung des Sohnes unseres Gen. Dr. Glücksmann in Krakau, welche anläßlich der antisemitischen Ausschreitungen an der Krakauer Universität erfolgt ist. In ihren Bericht beruft sich die „Schlesische Zeitung" auf unsere Zeitung und schließt denselben mit dem Kommentar, daß über das Ergebnis der Haussuchung sich unser Blatt in Schweigen hüllt. Nun haben wir eigentlich nichts zu verschweigen und können der schlesischen Tante ruhig verraten, daß, wie man uns berichtete, unter anderen Büchern und Drucksachen auch einige Exemplare der „Schlesischen Zeitung" von der Polizei gefunden, jedoch nicht mitgenommen wurden. Die Tante kann sich also beruhigen.




**Nicht auf den Inhalt, sondern auf den Titel kommt es an**

meint die „Schlesische Zeitung" und handelt danach. Einem Bericht über die Generalversammlung der Advokatenkammern in Warschau, Lemberg und Krakau, in denen die neuen Ratsmitglieder gewählt wurden, stellt sie einen bombastischen vom Antisemitismus strotzenden, vom Rassen- und Nationalhaß erfüllten Titel voran, der da lautet: „Die polnischen Anwälte in der Minderheit", und führt aus, daß in den Rat der Kammer drei jüdische, zwei sozialistische und zwei polnische Anwälte gewählt wurden. Nach Ansicht der schlesischen Hakenkreuztante sind also die sozialistischen Anwälte keine Polen, sondern Juden. Diesen Umstand muß man eben besonders hervorheben, um in jeder Zeile der Tendenz des Blattes Ausdruck zu geben. Man schreibt einen Bericht irgendwo ab, setzt einen tendenziösen Titel voran, macht aus polnischen Sozialisten Juden und bringt es dann zustande, daß die Polen selbst in Polen in der Minderheit sind. Das ist echte Art der Naziberichterstattung. Judeninserate stinken nicht, aber gegen Juden muß gehetzt werden. O liebe Tante, wie hast du dich verändert!

### Wohnungsdiebe an der Arbeit.

Dieser Tage gelang es bisher unbekannten Dieben mittels Nachschlüssel in die Wohnung des Bielitzer Kaufmannes Geller in der Matejkostraße einzudringen. Sie öffneten hier Schränke, Schubladen und erbeuteten wertvolle Eßbestecke. Unter anderen stahlen sie die Brautausstattung der Tochter sowie Herren- und Damengarderobe. Der Schaden beträgt mehrere tausend Zloty. Mit dieser Beute konnten die Einbrecher ungehindert entkommen. Der Einbruch wurde in der fünften Nachmittagsstunde verübt.

### Wiederholung des Dramas „Der Strom".

Den Wunsch vieler Genossen und Freunde zu erfüllen, hat sich der MGV „Gleichheit" Stare-Bielsko entschlossen, das Theaterstück „Der Strom", Drama in drei Akten von Max Halbe, welches mit großer Begeisterung von den Besuchern bei der ersten Aufführung aufgenommen wurde, noch einmal zu wiederholen. Die Wiederholung wird im Arbeiterheim in Bielsko am Sonntag, dem 13. Dezember l. J., pünktlich um 5 Uhr nachmittags gegeben werden. Es ergeht daher an alle Genossinnen. Genossen und Freunde die höfliche Einladung, diesen Theaterabend zahlreich zu besuchen, um selbst ein Urteil über Kulturarbeit und Können der Arbeitersänger zu geben. Nach der Aufführung gemütliches Beisammensein mit Tanz. Karten sind im Vorverkauf zu 80 Groschen bei den Sängern, im Bielitzer Arbeiterheim und im Arbeiterkonsumverein Bielsko erhältlich. Näheres durch Plakate und Einladungen.

### Theaterspielplan.

Dienstag, den 8. Dezember (Maria Empfängnis), Nachmittagsvorstellung 4 Uhr „Schwarzwaldmädel" mit Lizzy Perry als Gast.

Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, Abonnementsvorstellung Serie gelb „Schwarzwaldmädel" mit Lizzy Perry als Gast.

Mittwoch, den 9. Dezember, das Lustspiel „Regen und Wind" von Merton Hodge.

Freitag, den 11. Dezember, das Lustspiel „Regen und Wind" in Serie rot.

Einzahlung der 4. Abonnementsrate. Die Abonnenten werden ersucht, die fällige 4. Abonnementsrate in der Zeit bis zum 7. Dezember in der Theaterkanzlei einzahlen zu wollen.

### Skisport und Devisenvorschriften.

Der Beskidenverein gibt eine Aufklärung für die Wintersportler im Grenzgebiet:

Babiagoragebiet:

a) Das Ueberschreiten der polnisch-tschechischen Grenze, sei es in der Jalowitzerklause, sei es im weiteren Anstieg auf der Brana ,im Branasattel bezw. in unmittelbarer Nähe des Schutzhauses des BBB ist grundsätzlich nur mit einer Legitimation nach der polnisch-tschechischen Touristenkonvention vom Jahre 1936 erlaubt.

b) Wer längs der Grenze, die von der Madraicowa in der Kammschnüsse-Markierung — blau, später grün — zur Brana und von dort in den Branasattel und fort der grünen Markierung nach bis etwa 100 Meter zur Gipfelpyramide führt, dort scharf nach Süden abbiegt, Skisport ausübt, muß mit einem hinsichtlich der Identität behördlich bestätigten Dokument, das die Photographie trägt, versehen sein.

c) Das Ueberschreiten der Grenze nach der Tschechoslowakei auf der Brana der blauen Markierung nach — zur Borsucza — ist verboten. Insolange behördliche Verfügungen nichts anderes anordnen, kann in der Jalowitzerklause, am Branasattel — gelbe Markierung, und entlang der roten Markierung Babia—Polhora die Grenze unter den bei a) angeführten Bedingungen überschritten werden.

b) Die Grenzübertrittskarte nach der polnisch-tschechischen Touristenkonvention berechtigt zur Mitnahme von 50 Zloty einmalig, 100 Zloty monatlich in Hartgeld. Es wird sich immer empfehlen, der Grenzwache den Geldvorrat vorzuweisen.

Pilsko- und Lipowskagebiet:

a) Die Grenze darf nur auf der vom Gipfel anzweigenden roten Markierung nach Vesele, unter den vorstehend bezüglich des Babiagebietes hinsichtlich der Grenzübertrittslegitimation und des Geldvorrates angeführten Bedingungen überschritten werden.

b) Wer entlang der Grenze von Pilsko zur Lipowska fährt — rote Markierung — dann von der Marszalkowa, wo die Grenze scharf nach Süden abbiegt, der blauen Markierung nach fahren will, muß den vorstehend unter b) erwähnten Identitätsschein bei sich führen. Uebertretungen vorstehender Vorschriften ziehen strenge Bestrafungen nach sich.

Zwardon:

Die Grenze darf nur an den von der Grenzwache ausgesteckten zwei Uebertrittsstellen überschritten werden. Bezüglich Legitimation und Geldvorrat gilt das vorstehend von der Babia und des Pilsko gesagte. Wer längs der Grenze Racha—Zwardon — rote Markierung, Ski fährt, beachte das vorstehende bezüglich des Identitätsscheines gesagte.

Weichsel, Stoszek, Czantory.

Die Grenzübertrittsstellen werden noch bekanntgegeben werden. Skifahrer längs der Grenze müssen den Dowod osobisty bei sich führen.

### Arbeitslose Metallarbeiter, Achtung!

Nachdem öfters freie Arbeitsstellen in den Betrieben zu besetzen sind, ersuchen wir alle organisierten arbeitslosen Metallarbeiter, sich im Sekretariat der Metallarbeiter zu melden.

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß an alle organisierent arbeitslosen Metallarbeiter eine einmalige Winteraushilfe gewährt wird. Die Verbandsleitung

**Przedwiośnie**



Zeromskiego 74 / 76

Heute und folgende Tage!

**Grace Moore** die größte Berühmtheit der Welt— bezaubert durch Gesang, verführt durch Schönheit u. lebendes Spiel im Film

# „Du wirst immer die meine sein"

Ein Film, der jeden Zuschauer befriedigt

**Nächstes Programm: „Das Fräulein vom Postamt"**

Beginn der Vorst. um 4Uhr, Sonn- und Feiertags um 12 Uhr

Preise der Plätze 1. Platz Zl. 1.09, 2. 90 Gr., 3. 50 Gr

Vergünstigungskupons 70 Gr

## Leser! Kaufe nur bei den Firmen, die in der „Volkszeitung" inserieren



**Sehr billig!!**

**Kasten - Nähmaschinen** werden in die neuesten Kabinett und Schrank-Nähmaschinen gegen geringe Zuzahlung eingetauscht

**Perla i Pomorski** Lodz, Piotrkowska 85

**Pelze** A. G. Winnik früher BROMBERG Lodz, Piotrkowska 31 Front, 1. Stock, Tel. 105-84

**Tretorn**

Schneeschuhe u. Galoschen

**H. BOY i Ska,** Łódź Piotrkowska **154**

**Trumeaus, Toiletten-Spiegel** zu Fabrikspreisen empfiehlt

Spiegelfabrik „SZLIF"

78 Kilińskiego 78 Telephon 158-37

**Praktische Weihnachtsgeschenke**

Kristalle, Glas, Porzellan, plattierte Gegenstände Bestecke, Fleisch u. Brotmaschinen sowie sämtlich Haus- u. Küchengeräte

in großer Auswahl zu billigen Preisen

empfiehlt

**Franz Wagner, Glowna 33**

Telephon 148-53

Schlittschuhe

**Wo und was** kaufen zu Weihnachten**?**

**1000 Rester** für Blusen, Röcke und Kleider zu äußerst niedrigen Preisen empfiehlt

**M. BRYL** Piotrkowska **58**

**Żambur** Pflanzenextrakt beseitigt die schlechte Verdauung und reguliert den Magen **Antihemor** - Kräuterextrakt ein Mittel gegen Hämorrhoiden. **Pulver - Glob** gegen Kopfschmerzen **Krem - Bobo** für Kinder empfiehlt das Laboratorium bei der Apotheke Dr. Phar. St. Trawkowski, Lodz Brzezinska 56

Dr. med.

**S. Kryńska**

Spezialärztin für

**Haut- u. venerische Krankheiten**

Frauen und Kinder

**zurückgekehrt**

Empfängt

von 11—1 und 3—4 nachm

**Sienkiewicza 34**

Tel. 146-10

**Oeffentliche Danksagung.**



Auf diesem Wege danken wir öffentlich Herrn J. Rapaport dem Inhaber d. orthopädischen Instituts in Lodz, Zawadzka 8 für die sorgfältige, kunstvolle und zweckmäßige Konstruierung orthopädischer Bruchbandagen und orthopäd. Korsetts gegen Rückgratverkrümmungen sowie andere orthopäd. Apparate und Präzisionseinlagen gegen Plattfüße. Wir sehen in Ihnen den größten orthopädisch. Fachmann und Konstrukteur und können Sie allen an Brüche und anderen Gebrechen leidenden Personen aufs wärmste empfehlen. Als Beweis der Dankbarkeit geben wir dieses Dankschreiben zur öffentlichen Kenntnisnahme.

Waligurski Goman, Lodz, Lagiewnicka 88 a
Jurek Jan, Lodz, Franciszkanska 82
Simon Emil, Lodz, (Radogoszcz) Wjazdowa 2
Karalus Jan, Lodz, ul. 1 OW
Paliwoda Abe, Lodz, Zurawia 6
Owczarek Helena, Lodz, ul. Dr. Szterlinga 12
Brzezinska Br., Lodz, Targowa 39
Mac Eugen u. Linda, Zabieniec
Sarrowska Apolonia, Lodz (Chojny) Warnenczyka 18
Golombek St, Lodz, Dombrowska 25
Danzyger Klara, Glowno
Grynbaum Fiszel, Lodz, Zgierska 37
Kolodziejczyk, Belchatow, ul. Zamosz 1
Marcinkowska St., Lodz, Sucha 2

# „CORSO"

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr. Preise der Plätze ab 50 Gr

Heute Premiere! Unser konkurrenzloses Doppelprogramm! Heute Premiere!

## „Schwarze Rose"

Poem der Liebe und des Verrats

mit Willy Birgel • Lilian Harvey • Willy Fritsch

## „Der Weg zum Herzen"

Komödie voller Humor und Lachen

# MIRAŻ

11 Listopada 16

Beginn 4 Uhr

Heute und folgende Tage! Der erfolgreiche jüdische Film!

## „Jüdel mit der Fiedel"

In den Hauptrollen erstklassige Schauspieler

# KARIETA

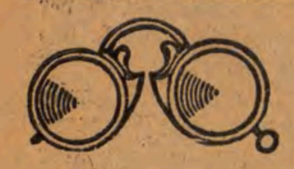
Sienkiewicza 40 = Tel. 141-22

Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 54 Gr
Anf. d. Vorführungen wochentags 4 Uhr nchm
Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr

Heute und folgende Tage

## „Ihre Exzellenz die Großmutter"

In der Hauptrolle: Adele Sandrock, Adolf Wohlbrück, Irene Müller



**Reparaturen** von Brillen, Kneifer und **Lorgnons** werden gut u. billig durchgeführt. Rezepte der Augenärzte werden prompt ausgeführt. Neue Augengläser werden zugepaßt. Große Auswahl in optischen Artikeln. Niedrige Preise „OPTICUM", Lodz, Petrikauer 28

**Schirme und Getren**

eigener Ausarbeitung empfiehlt

**Edm. Kadyński** Piotrkowska **82** im Hofe

**Gardinen** aller Art

**Kappen, Stores, Tischdecken** kaufen Sie gut und billig bei **M. Goldbart, Lodz**

Piotrkowska 62, im Hofe, rechts **Tel. 135-35**

**Der Einkauf von Möbeln ist Vertrauenssache**

**Bei J. NASIELSKI, Lodz, Piotrkowska 9**

Front, 1. Stock Tel. 147-09

werden Sie reell, gut und preiswert bedient. Besichtigung ohne Kaufzwang Verkauf zu speziell ermäßigten Preisen

**Brunnenbau-Unternehmen KARL ALBRECHT**

Łódź, Żeglarska 5 (an der Zgierska 144) Tel. 238-46

übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie: **Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen** sow. **Kupferschmiedearbeiten**

Solid — Schnell — Billig

**Möbel**

Speisezimmer-, Schlafzimmer-Einrichtungen, neuzeitige Kabinette, Ottomanen, Bett-Sofa, Stühle, ovale Tische solider Ausführung zu herabgesetzten Preisen empfiehlt das Möbellager

**Z. KALINSKI**

Nawrotstraße Nr. 37

Die Firma ist auf der diesjährigen Gewerbeausstellung in Lodz mit der silbernen Medaille prämiiert worden

**Herren-, Damen- u. Schüler-Garderoben**

kaufen Sie gut und billig in der altbekannten Firma

PARYSKI MAGAZYN KONFEKCJI

Inh. I Ledermann, Lodz, Główna 22

**Teppiche, Gardinen, Reise-Plaids, Linoleum,** zu sehr **billigen Preisen** bei J Rotenberg, Piotrkowska 37, Tel. 177-58



Wringmaschinen, Fleischmühlen, Primuskocher, Plätteisen, sowie aller Art Maschinen u. Küchenwirtschaftsgeräte repariert gut u. billig bei fachgemäßer Ausführung die Spezialwerkstatt der Gebr. SCHINDLER, Lodz, Wólczańska 62

**Metro** Przejazd 2

Heute und folgende Tage!

# „Herzen aus Stahl"

Ein Film, der die Erlebnisse der jugendlichen Verbrecher illustriert, die dem Willen der unmenschlichen Aufseher der Besserungsanstalten ausgeliefert sind.

**Adria** Główna 1

In den Hauptrollen: **MADGE EVANS • JAMES CAGNEY**



Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto [illegible] Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.